

wir  
müssen  
heute  
klären,  
wie wir  
morgen  
leben.

Jahresbericht **2021**



**Für eine chancengerechte  
Vielfaltsgesellschaft**

# Liebe Leser\*innen

Wir blicken auf ein von Krisen geschütteltes Jahr 2021 zurück, das gezeigt hat: Wenn wir den Kopf nicht hängen lassen, dann können wir auch Wege aus der Krise finden. Ermutigende Beispiele gibt es viele.

Krisen gab es schon immer, doch vielleicht fallen sie uns jetzt besonders auf, da wir die Auswirkungen unmittelbar spüren. Der Krieg in der Ukraine zeichnete sich schon vor Weihnachten ab und ist eine unmittelbare Bedrohung für Frieden und Freiheit in Europa. Die Klimakrise führte zu Überschwemmungen, bei denen tausende Menschen ihr Hab und Gut oder gar ihr Leben verloren. In der Coronapandemie wurden nach den gesundheitlichen Gefahren nun auch die gesellschaftlichen Auswirkungen mehr als deutlich:

Soziale und psychische Folgen für Kinder und Jugendliche, die mitunter zu Absentismus führten; benachteiligte Familien, die unter den Auswirkungen der Pandemie besonders leiden; Schwierigkeiten für junge Leute, ein Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu finden; aber auch wirtschaftliche Herausforderungen für Unternehmer\*innen. In unseren Arbeitsbereichen sind wir mit diesen Themen konfrontiert.

Ermutigend ist zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche sich mit der schwierigen Situation arrangieren. Ermutigend ist zu sehen, wie Unternehmer\*innen kreative Ideen entwickeln, um auch zukünftig erfolgreich zu sein. Ermutigend ist, dass wir ebenso wie viele andere Engagierte in der Gesellschaft Lösungsangebote entwickeln konnten, um konkret zu helfen. Auch das haben wir im letzten Jahr gesehen.

Dabei bedanke ich mich sehr bei unseren Mitarbeiter\*innen, wie sie täglich Klient\*innen und Teilnehmer\*innen unserer Angebote in ihren Anliegen unterstützt haben: kompetent, engagiert, empathisch, mit viel Herz. Wir bedanken uns auch bei unseren Auftraggebern und Kooperationspartnern für ihr Vertrauen sowie bei allen Mitstreiter\*innen und Unterstützer\*innen, die uns den nötigen Rückenwind geben.

All das zeigt: In Krisenzeiten müssen wir uns als Gesellschaft den sozialen Herausforderungen stellen. Wir dürfen niemanden zurücklassen. Das ist auch deswegen wichtig, weil gesellschaftliche Teilhabe ein wichtiges Fundament für eine funktionierende Demokratie ist. Solidarität und Demokratie sind damit gleichsam hohe Güter, die es zu bewahren gilt.

Ermutigend ist auch zu sehen, dass unsere Demokratie trotz aller Bedrohungen stabil geblieben ist. Geordnete Regierungsübergaben sind nicht überall selbstverständlich. Doch auch hieran müssen wir arbeiten. Die Gefahren von Rechts, von Extremisten sind stets präsent. Es ist immer wieder zu hören, dass die Gesellschaft auseinanderdriftet. Das muss nicht sein. Gemeinsame demokratische Werte sind das einigende Band, dass die Gesellschaft bei allen individuellen Unterschieden zusammenhält. Wir setzen uns bei KUBI weiterhin dafür ein, diese Werte zu stärken – bei unseren Projekten und darüber hinaus.

Herzliche und solidarische Grüße

**Arif Arslaner**  
Geschäftsführer



# Inhalt

<b>01</b>	<b>Das Jahr 2021 im Überblick</b>	<b>06</b>
1.1	Erkenntnisorientiert und demokratisch handeln	06
1.2	Ehrenplakette für Arif	09
<b>02</b>	<b>Schule</b>	<b>10</b>
2.1	Jugendhilfe in der Schule und weitere Projekte	12
2.2	Jugendhilfe in der Bildungsregion Ost	13
2.3	Jugendhilfe in der Schule: partizipativ, sozialräumlich	16
2.4	Jugendhilfe in der Schule: Diversität stärken	18
2.5	Sternpiloten: Träumen, Erfahren, Erleben	20
2.6	Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)	22
2.7	Praxis und Schule (PuSCH)	24
<b>03</b>	<b>Schulassistenz</b>	<b>26</b>
3.1	„Es war schön, diese Entwicklung zu begleiten“	28
<b>04</b>	<b>Hilfen zur Erziehung</b>	<b>30</b>
4.1	Vorhandene Ressourcen aktivieren: sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand und sozialpädagogische Lernhilfe	32
<b>05</b>	<b>Berufliche Bildung</b>	<b>36</b>
5.1	Den Weg ins Berufsleben bereiten	38
5.2	Ausbildungcoaching	39
5.3	Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching	42
5.4	Kontaktstudium: Anerkennung, Chancen, Zuversicht	46

<b>06</b>	<b>Migrantenökonomie</b>	<b>48</b>
6.1	MigrantenUnternehmen und Vielfalt (MUV): „Nur nicht im Krisenmodus hängen bleiben“	50
6.2	„Follow mi“: Unternehmensnachfolge dringend gesucht	56
<b>07</b>	<b>Demokratie</b>	<b>60</b>
7.1	Migrant*innen-Organisationen Netzwerk für Demokratie (MOND): Multiplikator*innen für Demokratie	62
7.2	Veranstaltung: „Aktiv für Demokratie und Teilhabe – Präventiv gegen Rassismus und Extremismus“	66
7.3	Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost (PEB): Sozialräume öffnen, Hürden überwinden	68
<b>08</b>	<b>Migration</b>	<b>72</b>
8.1	Migrationsberatung in Offenbach: Integration und Teilhabe stärken	74
<b>09</b>	<b>biku</b>	<b>76</b>
9.1	Unterbringung und Betreuung	78
9.2	Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus	80
<b>10</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>82</b>
10.1	Chancengerechte Gesellschaft im Fokus	82
<b>11</b>	<b>Anhang</b>	<b>88</b>
11.1	Mitarbeiter*innen bei KUBI und biku	88
11.2	Partner, Mitgliedschaften, Auszeichnungen	90
11.3	Impressum/Fotos/Bildnachweise	91

## **01** Das Jahr 2021

Der Rückblick auf das vergangene Jahr beginnt mit einem Kompliment: Die Wissenschaft hat Großes geleistet. Es zeigt einmal mehr, dass unsere Gesellschaft auf der Grundlage fundierter Erkenntnisse und demokratischer Beteiligung handeln sollte.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr beginnt mit einem Kompliment: Die Wissenschaft hat Großes geleistet. Mit der schnellen Entwicklung von Impfstoffen, die im Laufe des letzten Jahres zunehmend verfügbar waren, und mit fundierten Erkenntnissen über die Pandemielage, die Grundlage für unser Handeln und unsere Entscheidungen waren. An den Folgen der Pandemie für die Gesundheit vieler Menschen und für unser aller Zusammenleben lässt sich nichts schönreden. Gleichwohl aber hat sich gezeigt, dass es Wege aus der Krise gibt, wenn eine Gesellschaft solidarisch zusammenarbeitet. Nicht nur die Wissenschaft, sondern viele Akteure auf allen Ebenen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben hieran mitgewirkt. Dafür gilt unser Dank.

Dass wir auch für die sozialen Fragen Antworten brauchen, wurde in der Pandemie sehr deutlich. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Das wussten wir schon vorher. Doch wie schwer es sein kann, selbst diejenigen nicht treffen zu dürfen, die eigentlich in unmittelbarer Nähe sind, merkt man vor allem dann, wenn es soweit ist. Digitalisierung hilft, Verbindungen aufrechtzuerhalten, wo persönliche Zusammenkünfte nicht mehr möglich sind. Bei KUBI haben wir, so wie sicher die allermeisten Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen unsere digitalen Kapazitäten ausgebaut und ein virtuelles Zusammenarbeiten organisiert. Doch deutlich wurde auch, wie wichtig ein persönliches Beisammensein ist.

### **Kinder und Jugendliche brauchen besonders viel Unterstützung**

Kinder und Jugendliche haben die sozialen Folgen der Pandemie in besonderem Maße zu spüren bekommen. Home Schooling, Treffen mit Freund\*innen, Sport und Hobbys einschränken, mit Maske im Klassenzimmer sitzen – und dennoch die erforderlichen Leistungen bringen und Klausuren bestehen. All das hat etwas mit ihnen gemacht. Das ist deutlich zu sehen. Einige Kinder und Jugendliche sind nach der Öffnung der Schulen nicht mehr zum Präsenzunterricht gekommen. Absentismus machte sich breit. Und dort, wo familiäre Konflikte bestehen, ist die Situation in der Pandemie auch nicht einfacher geworden. Das gilt insbesondere für diejenigen Familien, die ohnehin schon benachteiligt sind und die in der Pandemie aufgrund von Kurzarbeit, Jobverlust, räumlicher Enge, fehlenden digitalen Endgeräten

und Schwierigkeiten, ihre Kinder persönlich beim Lernen zu unterstützen, noch weiter den Anschluss verlieren.

Die KUBI-Mitarbeiter\*innen in den Bereichen „Schule“, „Schulassistenz“ und „Hilfen zur Erziehung“ waren hiermit konfrontiert und haben per Telefon, digitalen Anwendungen oder Treffen außerhalb geschlossener Räume ihre Angebote aufrechterhalten. Hilfreich dabei war auch, dass Angebote wie zum Beispiel die Lernferien im Sommer standfanden, um so den persönlichen Kontakt wieder zu ermöglichen.

### **Soziale und pädagogische Arbeit nicht vernachlässigen**

Gut dabei ist auch, wenn über den Tellerrand hinaus gedacht wird und Aktionen wie die „Impfkampagne“ in Fechenheim gestartet werden, um so über das Impfen zu informieren, Ängste zu nehmen und Impfungen direkt vor Ort an der Schule vorzunehmen. Dass hierbei ein multikulturelles ärztliches Impfteam engagiert war, passt zum multikulturellen Charakter von KUBI. Gleichwohl ist es wichtig, wenn die KUBI-Mitarbeiter\*innen ihre pädagogische Arbeit täglich vor Ort leisten können und Kindern und Jugendlichen kontinuierlich als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen. Neben dem Schulunterricht ist es ebenso bedeutsam, soziale Kompetenzen zu vermitteln, bei Konflikten beiseitestehen und vieles mehr. Soziale und pädagogische Arbeit darf nicht vernachlässigt werden.

Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie waren auch auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu spüren. KUBI begleitet junge Menschen auf dem Weg ins berufliche Leben mit Projekten an den Schulen („PUSCH – Praxis und Schule“ und „POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt“), im „Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching“ und mit dem „Ausbildungscoaching“. Die Verfügbarkeit von Praktikumsplätzen und Ausbildungsstellen ließ sehr zu wünschen übrig. Eine Teilnehmerin des Bewerbungszentrums bestätigte aber, dass sie sich nach etlichen Versuchen mithilfe von KUBI erfolgreich auf eine Stelle bewerben konnte. Neben der Vermittlung von Know-how gehört es dazu, den Kopf nicht hängen zu lassen und mit frustrierenden Phasen umgehen zu lernen. Auch dahingehend ist die Arbeit von KUBI wirksam.

## Kompetenzen in Arbeitsmarktintegration ausgebaut

Die Berufsperspektiven zu verbessern: Darum geht es auch im „Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“, eine universitäre Weiterbildung in Kooperation mit der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg sowie mit der Frankfurter Goethe-Universität. Es richtet sich an Geflüchtete und Migrant\*innen, die hierzulande sehr oft das Problem haben, dass ihre beruflichen Abschlüsse und Erfahrungen nicht anerkannt werden. Mit der Weiterbildung in der Tasche sind die Teilnehmer\*innen in der Lage, eine Stelle im sozialen und pädagogischen Arbeitsmarkt zu finden oder ein Studium zu ergreifen bzw. fortzusetzen. Die Menschen werden so in dem gewürdigt, was sie mitbringen: Zudem profitiert der um Fachkräfte ringende Arbeitsmarkt.

KUBI baute im Jahr 2021 seine Kompetenzen in diesem Feld noch weiter aus: Zum einen erhielt KUBI die AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) und kann damit am Markt für die Arbeitsförderung teilnehmen, der nach SGB III geregelt ist. Damit ist KUBI also auch Partner der Agentur für Arbeit.



**Stets im Einsatz für die Demokratie:**  
Tunc Soyer, Bürgermeister von Izmir, zu Besuch bei KUBI

Zum anderen ist KUBI im Januar 2021 mit dem Projekt „follow mi – Unternehmensnachfolge mit migrantischen Gründer\*innen“ an den Start gegangen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert und hat das Ziel, dem immens hohen Nachfolgebedarf kleiner und mittelständischer Unternehmen nachzukommen. Menschen mit Migrationsgeschichte gründen überdurchschnittlich oft. KUBI nutzt daher sein Netzwerk mit migrantischen Communities um beide Seiten zusammenzubringen. Dabei wurden Kooperationspartnerschaften geschlossen, um so Synergien mit bestehenden Angeboten zu nutzen, sowie für das Thema Nachfolge öffentlichkeitswirksam sensibilisiert. KUBI hat damit auch die Unternehmer\*innenseite im Blick.

## Auch Unternehmer\*innen im Blick

Migrantische Unternehmer\*innen stärken die (lokale) Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze. KUBI unterstützt sie bereits seit 2015 mit dem Projekt „Migranten Unternehmen und Vielfalt (MUV)“. Wie schon im Vorjahr lag erneut der Fokus darin, Wege aus der Krise zu finden. Dabei ist MUV mehr als ein sich alljährlich wiederholender Lehrplan. Neben einer praxisnahen Schulungsreihe stehen vor allem der individuelle Austausch über Mentoring, Coaching und Networking im Fokus. Dass einige Unternehmer\*innen seit Jahren dabei sind und auch als Mentor\*innen neue Teilnehmer\*innen unterstützen, zeigt, wie wichtig Netzwerke und ein vertrauensvoller Erfahrungsaustausch für Selbstständige sind.

## Demokratie stärken

Menschen zusammenbringen, Vertrauen aufbauen, Partizipation stärken und Wissenstransfer leisten: Das sind auch Kernelemente der Demokratieprojekte von KUBI und biku. Mit den Projekten „Migrant\*innen-Organisationen – Netzwerk für Demokratie (MOND)“ und „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ betreut KUBI zwei Projekte, die durch das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport gefördert werden. Hinzu kommt das Projekt „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“, das von biku betreut wird. Alle drei Projekte fanden 2021 im zweiten Jahr statt. Bei MOND beispielsweise ist es

gelingen, ein wachsendes Netzwerk migrantischer Organisation und Vereine zu initiieren und die vorgesehene Multiplikator\*innen-Schulung zu starten. Ziel ist es, die Demokratie zu stärken und den Gefahren durch Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und anderen Formen gruppenbezogener Diskriminierung zu begegnen.

Wenn es um den Einsatz für die Demokratie geht und um einen demokratischen Dialog, dann beschränkt sich KUBI nicht allein auf seine Projekte. Standpunkte vertreten und Menschen zusammen bringen – zum Beispiel in Veranstaltungen – gehört dazu. Dafür steht die Diskussionsreihe „Politischer Salon“ oder der Fachtag zum Thema Rassismus im Arbeitsbereich „Schule“, der in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank stattgefunden hat. Dafür steht aber auch das Treffen mit dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister von Izmir, Tunc Soyer, in den Räumlichkeiten von KUBI. Dabei handelte es sich um ein Vernetzungstreffen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, das KUBI organisiert hat.

### KUBI und biku sind gewachsen

Damit Veranstaltungen, Workshops und Schulungen auch unter Pandemiebedingungen stattfinden können, hat KUBI einen digitalen Schulungsraum aufgebaut. Zudem wurden die Kapazitäten für die Erstellung von Videos (z. B. Erklärfilme) technisch und personell erweitert. Zudem firmiert KUBI seit Anfang 2021 als gemeinnützige Gesellschaft und nicht mehr als Verein. Die Zahl der Mitarbeiter\*innen ist leicht gestiegen. Das Projekt „follow mi“ ist, wie erwähnt, neu hinzugekommen. Bei biku sind zwei neue Häuser für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder sowie für männliche Wohnungslose eröffnet worden, so dass biku nun vier Einrichtungen unterhält. Im Kern geht es darum, Menschen in schwierigen Lebenssituationen weiterzuhelfen und ihnen Wege zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration aufzuzeigen.

Auch hier wird der Bedarf angesichts wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen, Fluchtbewegungen und anderen Herausforderungen nicht geringer werden. Es gilt weiterhin, stets an der Lösung aufkommender Herausforderungen zu arbeiten. KUBI wird jedenfalls das Ziel weiterverfolgen, zur chancengerechten Gesellschaft beizutragen.

„Diese Auszeichnung ist auch eure Auszeichnung“

## Ehrenplakette für Arif



Die Laudatio hielt Turgut Yüksel, MdL

Unser Geschäftsführer Arif Arslaner hat die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt erhalten – für jahrzehntelanges Engagement für gleichberechtigte Teilhabe und Integration, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die feierliche Übergabe fand am 4. Dezember 2021 im Frankfurter Kaisersaal statt.

„Ich freue mich sehr über den Erhalt der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt. Das ist eine Anerkennung, die mich mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt. Dabei bedanke ich mich bei allen Mitarbeiter\*innen und Wegbegleiter\*innen, die sich unermüdlich für die Bildungs- und Integrationschancen vieler Menschen eingesetzt haben und das weiterhin tun. Diese Auszeichnung ist auch eure Auszeichnung“, erklärte Arif Arslaner.



Arif Arslaner bei der Feier im Kaisersaal

## 02 Schule

Kreative Ideen entwickeln und verlässliche\*r Ansprechpartner\*in sein. Darauf kommt es in unserer Arbeit an. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen Entwicklung und stärken ihre Handlungskompetenzen und ihre Bildungsbeteiligung.



Kubi führt aktuell schulbezogene Projekte in vierzehn Frankfurter Schulen durch und ist hier mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und pädagogischer Aufgabestellung engagiert.

# Jugendhilfe in der Schule und weitere Projekte

Auch im Jahr 2021 kam es darauf an, Kontakt zu halten und als verlässliche Ansprechpartner\*in für die Kinder, Jugendlichen und Eltern bereitzustehen.

**KUBI führt aktuell schulbezogene Projekte in vierzehn Frankfurter Schulen durch und ist mit unterschiedlichen pädagogischen Aufgabenstellungen engagiert.**

- Jugendhilfe in der Grundschule (Bildungsregion Ost)
- Jugendhilfe in der Schule (weiterführende Schulen)
- Sternpiloten
- Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)
- Praxis und Schule (PUSCH)

Das folgende Kapitel geht auf die Projekte ein und stellt in „Schlaglichtern“ beispielhaft einzelne Aktivitäten vor.



## ENGE KOOPERATION MIT SCHULEN UND LEHRKRÄFTEN / WEITERBILDUNG WICHTIG

Bei allen Projekten arbeiten wir eng mit den Schulleitungen und Lehrkräften zusammen und ergänzen so das Bildungsangebot an den Schulen. Das ist gerade deshalb wichtig, weil „Schule“ kein statisches, sondern ein sehr dynamisches Feld ist. Die Konfliktsituationen und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sind nicht immer gleich. Sie verändern sich und erfordern zielgerichtete, auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Angebote. Dies erfordert auch, dass wir unsere Mitarbeiter\*innen kontinuierlich fortbilden und durch regelmäßige Supervision unterstützen.

# Jugendhilfe in der Bildungsregion Ost

**Vielsprachigkeit, Vernetzung mit weiteren Akteuren und den Stadtteil als Sozialraum begreifen: Das sind wesentliche Merkmale, die die Arbeit der Jugendhilfe an Grundschulen prägt. Die Zusammenarbeit mit dem Team des Projekts „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ stärkt dabei auch die schulstandortübergreifende Zusammenarbeit.**

Auch im zweiten Jahr der Coronapandemie leiden die Menschen stark durch Einschränkungen und gesundheitliche Gefährdungen. Wie sich an den Schulen zeigte, sind insbesondere die Kinder betroffen: Gemütsstörungen nahmen zu. Sie äußerten sich in Traurigkeit, Weinen, Ängstlichkeit und Rückzug, aber auch in einer starken Zunahme von Gewalt und Aggression.

Im Kinderschutz häuften sich zudem die Fälle von Absentismus. Kinder kamen nach der Schulöffnung oder Schulferien nicht zurück in ihre Klassen. Die Fachkräfte an den Schulen waren durch die getroffenen Hygienemaßnahmen oftmals nicht im direkten Kontakt mit ihnen. Ständige Veränderungen der Maßnahmen erschwerten die Arbeit. In dieser Not halfen digitale pädagogische Methoden weiter, in die sich die KUBI-Mitarbeiter\*innen gut eingearbeitet und diese auch eingesetzt haben: soziales Lernen über Big Blue Button und Telefonberatung.

Wichtig in dieser Situation war es vor allem aber, den Kindern und ihren Eltern beiseitezustehen und soziale Kontakte herzustellen. Dabei konnte KUBI in der Bildungsregion Ost auf die Kooperation mit seinem Team des Projekts „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ zurückgreifen und schulstandortübergreifend arbeiten.

Als Beispiel für das vielfältige Engagement ist das Angebot „Zurück im Sozialraum Fechenheim Süd“ an der Freiligrathschule. Dabei handelt es sich um ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Frankfurt zaubert“, das unter dem Dach des Stadtschulamtes läuft und Kindern mit vielerlei Aktivitäten durch die triste und sehr belastende Coronazeit hilft (siehe mehr dazu im Bericht auf Seite 17). Die Teilnahme hieran setzte zusätzliche Ressourcen frei, die KUBI für die wichtige Arbeit mit den Kindern einsetzen konnte.

## „Squid Games“ mit makabren Folgen

Die „Jugendhilfe“ war noch mit anderen Herausforderungen befasst. So war im Herbst 2021 zu beobachten, wie Kinder die Fernsehserie „Squid Games“ nachspielten. „Wer verliert, wird getötet“ – so geht es in der Serie. Auf dem Schulhof setzt es ebenfalls empfindliche Strafen, zum Beispiel Beschimpfungen und Ohrfeigen. Dieses makabre Phänomen hat bundesweit die Schulhöfe erreicht, wie Medienberichte zeigen. Auch KUBI hat darauf reagiert: Die Jugendhilfe und PEB haben gemeinsam einen Elternbrief verfasst und in die am häufigsten gesprochenen Sprachen der Familien an den Grundschulen – Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch und Türkisch – übersetzt und verteilt. Damit wurden auch die Eltern für das Thema sensibilisiert.

## Impfaktion für den Stadtteil

Schon seit Beginn der Pandemie zeichnete sich ab: Für Personen mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache muss mehr getan werden, um erforderliche Informationen über medizinische Zusammenhänge und Pandemieregulungen verständlich zu vermitteln. Das Jugendhilfe-Team von KUBI hat vor diesem Hintergrund eine Impfaktion in Fechenheim Süd initiiert. An der Freiligrathschule und der Schule am Mainbogen konnten sich die Eltern der Kinder und Erwachsene aus dem Stadtteil impfen lassen. An zwei Tagen im Dezember haben rund 160 Menschen mitgemacht. Zudem hat das Impfteam Beratung und Aufklärung geleistet. Der eingesetzte Impfstoff war allerdings noch nicht für Kinder und Jugendliche zugelassen, so dass sie bedauerlicherweise nicht geimpft werden konnten.

Die Beispiele zeigen, dass die psychologischen und sozialen Folgen der Coronapandemie sehr stark im Mittelpunkt der Arbeit in der Jugendhilfe standen. Das wird mit Sicherheit auch zukünftig eine gewichtige Rolle spielen. Das Projekt „Zurück im Sozialraum Fechenheim-Süd“ ist jedenfalls bis Juli 2023 geplant.

# Unsere Schulprojekte



JuHi

GTA

**Geschwister-Scholl-Schule**  
Realschule

PuSch B



**Heinrich-Kleyer-Schule**  
Berufsschule

Stern-  
piloten



**Kirchnerschule**  
Grundschule

JuHi

Stern-  
piloten

Früh-  
betreuung



**Comeniuschule**  
Grundschule

JuHi

GTA



**Edith-Stein-Schule**  
Haupt- und Realschule

JuHi



**Merianschule**  
Grundschule

JuHi



**Dahlmanschule**  
Grundschule

JuHi



**Uhlandschule**  
Grundschule

- JuHi – Jugendhilfe in der Schule/in der Grundschule
- GTA – Ganztagsangebote
- POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt
- PuSch – A+B
- Bildungsregion Ost

JuHi



**Carlo-Mierendorf-Schule**  
Integrierte Gesamtschule

JuHi



**Zentgrafenschule**  
Grundschule

JuHi



**Konrad-Haenisch-Schule**  
Verbundene Grund-, Haupt- und Realschule



JuHi



**Pestalozzischule**  
Grundschule

JuHi

Stern-  
piloten



**Feiligrathschule**  
Grundschule

JuHi

GTA

POHS

PuSch A



**Schule am Mainbogen**  
Integrierte Gesamtschule



# Jugendhilfe in der Schule: partizipativ, sozialräumlich

Mit seinen gruppen- und einzelfallbezogenen Angeboten ging KUBI verstärkt auf unterschiedliche Problemlagen ein. Kennzeichnend und erfolgreich war einmal mehr der partizipative und sozialräumliche Ansatz.

Wie schon im Vorjahr beeinflusste die Coronapandemie die Umsetzung der schulbezogenen Angebote von KUBI. In der ersten Jahreshälfte waren die temporären Lockdowns prägend. Betroffen waren hierbei insbesondere die Jahrgänge 7 und 8, die monatelang nicht in die Schule gehen konnten. In der zweiten Jahreshälfte kehrten glücklicherweise die Schulen weitgehend wieder zum Regelbetrieb zurück, so dass die Angebote an den Schulen wieder wie gewohnt stattfinden konnten.

Allerdings war die erwünschte Rückkehr zur Normalität in den Schulalltag und zu den Angeboten der Jugendhilfe auch mit neuen Herausforderungen verbunden. Dazu zählten erhöhte Fälle von Schulabsentismus, gewaltförderndes Verhalten und ein großer Beratungsbedarf bei den

Kindern und Jugendlichen in sozialer und emotionaler Hinsicht sowie familiäre Probleme.

Mit seinen gruppen- und einzelfallbezogenen Angeboten ging KUBI verstärkt auf diese Problemlagen ein. Kennzeichnend und erfolgreich war hierbei einmal mehr der partizipative und sozialräumliche Ansatz von KUBI. Zusammen mit der Schule und außerschulischen Partnern – wie beispielsweise den Jugendhäusern, dem Schultheaterstudio, Umweltlernen e.V. dem Team von ID-Gewaltprävention und vielen anderen mehr – schaffte KUBI Räume und Gelegenheiten für soziales Lernen, Bildungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen sowie Perspektiven und Wege für Kinder und Jugendliche.

## ÜBER JUGENDHILFE IN DER SCHULE

KUBI ist mit Jugendhilfe in der Schule/Grundschule an 12 Schulstandorten in Frankfurt vertreten. Basierend auf §§ 11 und 13 SGB VIII unterstützen wir Kinder und Jugendliche mit sozialpädagogischen Hilfen mit dem Ziel, sie in ihrer schulischen Ausbildung und ihrer sozialen Integration zu fördern. Mit unseren Angeboten und Projekten stärken wir die Handlungskompetenzen und Bildungsbeteiligung der jungen Menschen. Jugendhilfe in der Schule ist präventiv und intervenierend ausgerichtet. Im Jahr 1998 wurde KUBI erstmals mit einem Projekt in der präventiven Jugendhilfe in der Schule aktiv, nämlich an der Glauburgschule in Frankfurt. Es wurde zu einem Modellprojekt der präventiven Jugendhilfe in der Schule, die wenige Jahre später von der Stadt Frankfurt öffentlich ausgeschrieben und an vielen Schulen etabliert wurde.



Frankfurt zaubert:

# Unterwegs im Sozialraum Fechenheim



Raus aus der Coronatristesse – rein in den Stadtteil und zurück ins Leben: Die Pandemie mit all ihren notwendigen Kontaktbeschränkungen schlägt auf das Gemüt. Die Alltagsstruktur der Kinder hat sich stark geändert, psychische Belastungen sind hoch, Vereinsamung und Bewegungsmangel sind weitere Folgen. Der Durst nach Erlebnissen und sozialen Kontakten ist groß. Was für Erwachsene gilt, gilt für Kinder umso mehr. Im Rahmen des Förderprogramms „Frankfurt zaubert für Schule und Kita“ des Stadtschulamtes wurde – basierend auf den KiCo- und JuCo-Studien über die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien in der Coronapandemie – Strategien und Maßnahmen entwickelt, die über die vielfältigen Schwierigkeiten hinweghelfen.

Dazu gehört auch die Nachmittags-AG „Stadtteilexpert:innen – Zurück im Sozialraum Fechenheim“ an der Freiligrathschule. Die AG verfolgt das Ziel, gemeinsam mit Grundschulkindern (Jahrgangsstufen 3 und 4) auf den Sozialraum Fechenheim und seine vorhandenen Ressourcen zu blicken. Das heißt, dass Möglichkeiten für Kinder in nonformellen Bildungseinrichtungen des Stadtteils wieder erschlossen und somit Interessenvielfalt und das Freizeitverhalten der Vorpandemiezeit wiedergewonnen werden. Entsprechend hat die AG monatliche Stadtteilbegehungen geplant, in denen ausgewählte Institutionen im Sozialraum besucht werden. Durch diese Begehungen sollen Ängste und Befürchtungen, die durch die Pandemie entstanden sind, abgebaut werden. Die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder macht sie gleichzeitig zu Expert\*innen für sich und ihren Stadtteil.

Zu diesen Begehungen sind ebenfalls interessierte Eltern eingeladen. Auch sie erweitern ihre Kenntnisse über die vorhandenen Ressourcen des Stadtteils. Das Angebot startete im November 2021 und soll über einen Zeitraum von 24 Monaten umgesetzt werden.

Netzwerkpartner sind: Freiligrathschule, Regionalrat Fechenheim, Quartiersmanagement Fechenheim,

Selbstverwaltetes Jugendzentrum Fechenheim sowie als Medienpartner Mainkurier – Zeitung für Fechenheim.

Die Marke „Frankfurt zaubert“ transportiert den Spaßfaktor, der bei den Angeboten nicht fehlen darf, wie das Stadtschulamte auf ihrer Website erläutert. Bei den Stadtteilspaziergängen ist auch dank der Netzwerkpartner der Spaß ganz sicher nicht zu kurz. Raus aus der Tristesse – und den Stadtteil positiv erleben.

Weitere Informationen:

<https://frankfurt.de/frankfurtzaubert>



## SPIELERISCH DURCH DIE WINTERZEIT

Spiel, Spaß und Rezeptideen für die Winterzeit für Kinder und Eltern: Wie bastelt man coole Schneemänner aus Eisstielen und Wattepads? Oder wie stellt man Knetseife selber her? Das und vieles mehr erfahren Kinder und Eltern im Winterheft. Engagierte KUBI-Mitarbeiter\*innen in der Bildungsregion Ost haben viele kreative Ideen entwickelt und den Kindern ansprechend gestaltet in einem Heft bereitgestellt.

# Jugendhilfe in der Schule: Diversität stärken

Soziale Bewegungen gegen Diskriminierungen und die Debatten dazu gehen an den Schulen nicht vorbei. Die Jugendhilfe in der Schule von KUBI setzt daher auf Wissensvermittlung und Kompetenzaufbau.

Diversitätsbewusste und diskriminierungssensible Pädagogik bildeten einen wichtigen Schwerpunkt bei den Veranstaltungen und fachlichen Qualifizierungen im Jahr 2021. Soziale Bewegungen und Initiativen wie zum Beispiel MeToo, Black Lives Matter und Say Their Names haben offenbart, dass in der Gesellschaft vieles im Argen liegt. Auch an den Schulen gibt es immer wieder viel zu tun, um dort Diversität zu stärken und Diskriminierungen zu begegnen. Das wirkt sich damit auch auf die pädagogische Ausrichtung und Programmatik von KUBI in der Jugendhilfe aus.

Erfahrungen an den Schulen zeigen, dass dort abwertendes Verhalten wie sexistische, rassistische und antisemitische Äußerungen stattfinden. Konfrontiert ist die Jugendhilfe dabei auch mit Diskriminierungen in sozialen Netzwerken sowie Verschwörungstheorien der Querdenkerbewegung.

Bereits im September 2020 wurde der Themenkomplex in einem Online-Fachtag zusammen mit der Bildungsstätte Anne Frank e.V. aufgegriffen: „Schule zwischen Rassismus, Antisemitismus und Vielfalt?“ mit Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke, Erziehungswissenschaftler der Goethe-Universität, Frankfurt. Im Jahr 2021, nämlich am 9. September, fand ein weiterer Fachtag gemeinsam mit der Bildungsstätte Anne Frank statt. Titel „Vielfalt an Frankfurter Schulen“ unter anderem mit der Frankfurter Bildungsdezernentin Sylvia Weber und Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, Institut für Pädagogik, Carl von Ossietzky Universität, Hannover. Im Anschluss wurde von der Bildungsstätte Anne Frank e.V. und KUBI gGmbH ein Fachforum gegründet. Weitere Fachveranstaltungen wurden für das Jahr 2022 geplant.

## **SELBSTVERSTÄNDNIS DES FACHFORUMS:**

Im Fachforum tauschen sich pädagogische Fachkräfte von Jugendhilfe und Schule zu den Fragen und Anliegen einer diskriminierungssensiblen und diversitätsbewussten Pädagogik aus. Die Vorstellung unterschiedlicher Ansätze und Methoden durch Expert\*innen ist ebenso ein Schwerpunkt wie die kollegiale Beratung zu aktuellen Vorfällen aus dem Arbeitsumfeld.

Inhalte werden nach den Bedarfen der Teilnehmenden aufgegriffen und gestaltet. Der Fokus liegt auf Schule als Institution, als Angebotsort für Bildungs- und Jugendhilfeangebote außerschulischer Träger sowie als Sozialisationsfeld für Kinder und Jugendliche. Ein Ziel des Fachforums ist die kontinuierliche Vernetzung der Akteur\*innen mit ihren Angeboten und Zugängen, um die Umsetzung der diskriminierungssensiblen Pädagogik im Kontext von Schule und außerschulischen Angeboten in Frankfurt zu unterstützen.

Die regelmäßigen Treffen finden 2 - 3 Mal im Jahr für jeweils 3 Stunden statt, in der Regel online via Zoom, wenn möglich auch in Präsenz. Die Zielgruppe sind insbesondere Pädagog\*innen in der Schule, aber auch weitere Interessent\*innen können teilnehmen.



## Projekt zur Sexualität an der Konrad-Haenisch-Schule

# Geschlechterrollen, Sexualität, Sexismus

Das Thema Sexismus ist nicht erst seit der #MeToo-Debatte wichtig, aber in der Öffentlichkeit seitdem sehr präsent. Mit unterschiedlichen methodischen Zugängen greift das Projekt die Interessen und Bedarfe der Jugendlichen auf und sensibilisiert sie für die Themen „Geschlechterrollen-Vielfalt“, „Sexualität“ und „Geschlechtliche Identität“. Ziel ist, das Selbstbewusstsein zu stärken sowie die Fähigkeit zur Reflexion über sexistische Verhaltensweisen zu fördern sowie sich in etwaigen Gefahrensituationen behaupten zu können.

Das Projekt startete im November 2021 an der Konrad-Haenisch-Schule und soll bei erfolgreicher Durchführung verlängert werden. Es ist auf die Jahrgangsstufe 8 ausgerichtet und auf folgende Säulen aufgebaut:

- Medienprojekt: Umgang mit sozialen Medien, Sensibilisierung für Gefahren durch soziale Medien, Vorteile der sozialen Medien, sexualisierte Gewalt im Netz
- Gewaltprävention: Selbstbewusstsein stärken, Verhalten in Gefahrensituationen, Selbstbehauptung
- Theaterworkshop: Auseinandersetzung mit den Themen Identität, Geschlechterrollen, Diversität
- Erlebnispädagogischer Ausflug: Selbstbewusstsein stärken, Ich-Stärkung, Selbstvertrauen fördern

Im November fanden vier Projekttag in den drei Schulklassen der Jahrgangsstufe 8 statt, zuzüglich Vor- und Nachbereitungen. Die Jugendlichen haben sehr interessiert mitgemacht. Eine genaue Evaluation läuft während der gesamten Projektlaufzeit.



## Impfaktion an der Schule am Mainbogen



Multikulturelles Impfteam in Fechenheim: Die Ärzt\*innen sprechen verschiedene Sprachen – unter anderem Arabisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Urdu –, klärten über Corona und Impfschutz auf und nahmen Impfungen vor. Am 10. Dezember ging es los. **Rund 160 Personen konnten an der Schule am Mainbogen geimpft werden** – Eltern der Kinder an der Schule und weitere Impfwillige aus dem Stadtteil.

Weitere Termine waren für Anfang 2022 bereits geplant und wurden für Kinder ab 12 Jahre ausgeweitet. Die Aktion fand in Kooperation der Jugendhilfe von KUBI mit dem Team von „PEB - Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ sowie der Schule am Mainbogen und brmi - Akademie für Heilberufe statt.

# Sternpiloten: Träumen, Erfahren, Erleben



**Spiel- und erlebnispädagogische Angebote der „Sternpiloten“ sind aktuell besonders wichtig. Zudem bietet sich Raum für den individuellen Austausch, wenn Kinder der Probleme haben.**

Corona war im Jahr 2021 erneut ein dominierendes Thema, doch die Kinder sind inzwischen sensibilisiert für den Umgang mit der Pandemie. Abstandsregeln, Hygienevorschriften und die Maskenpflicht werden eingehalten. So viel Disziplin erfordert einen entspannten Ausgleich. Gut, dass es die Sternpiloten gibt, denn hier erhalten Kinder viel Raum zum Spielen und Beisammensein sowie für kreative Aktivitäten.

KUBI setzt das Angebot an drei Grundschulen um: Comeniuschule, Freiligrathschule und Kirchnerschule. An der Freiligrathschule richtet sich das Angebot an Kinder der Jahrgangsstufe 3. Regulär beläuft sich der Umfang auf vier Stunden pro Woche. An der Comeniuschule nehmen Kinder der Vorklassen bis zur vierten Klasse teil. Teilgenommen haben aus den beiden Schulen jeweils elf Kinder. An der Kirchnerschule gibt es eine Gruppe mit Kindern aus dem Jahrgang 3 und 4, die sich zweimal in der Woche trifft.

## Kooperation mit Nachbarschaftsbüro Fechenheim

In der Freiligrathschule wurde die vor zwei Jahren begonnene Kooperation mit dem Nachbarschaftsbüro Fechenheim fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr bastelten die Sternpiloten leuchtende Weihnachtsbäume aus Tontöpfen und dekorierten festlich das Schaufenster des Nachbarschaftsbüros. Diese konnten dann auch gegen eine Spende erworben werden. Der Erlös war einem guten Zweck bestimmt. Außerdem fanden folgende kreative Aktivitäten statt:

- Herbstbild auf Leinwand
- Fenster dekorieren im Klassenzimmer
- Bilderrahmen aus Bauschaum
- „Die wilden Hühner“ aus Eierkartons
- Blumenampel aus Makramee (Wolle)

## Mit der Pandemie umgehen lernen

Spielen, Basteln, Ausflüge und gemeinsame Essensrunden stehen auch bei den Sternpiloten an der Kirchnerschule auf dem Programm. Im neuen Schuljahr galt es zunächst, eine neue Gruppe zu bilden und neue Kinder zu integrieren.



Insgesamt zehn Kinder waren bei der Sternpilotengruppe dabei. Die Gruppenbildung war unter den Pandemiebedingungen nicht einfach, funktionierte letztlich aber gut, zumal die neuen Kinder bereits Freundschaften mit anderen in der Gruppe hatten und neue aufbauen konnten.

Auch der Kontakt zu Kindern, die wegen eines positiven Coronatests daheim bleiben mussten, klappte gut. Die KUBI-Fachkräfte haben mit ihnen telefoniert sowie Spiele, Bastelarbeiten und Videoclips der Gruppe an sie verschickt. Kinder wurden zudem individuell unterstützt, wenn ihnen die Integration in der Gruppe schwerfällt, beispielsweise aufgrund psychischer Belastungen und längerer Abwesenheit während des Lockdowns. Der Umgang mit der Pandemie und dessen Folgen wird auch zukünftig ein wichtiges Thema im Sternpilotenangebot bleiben. Gut dabei ist, dass die Einbindung der Lehrkräfte und der Eltern positiv verlief und viel Interesse am Austausch bestand. Das wird auch zukünftig wichtig sein.

### Über die Sternpiloten

An drei Frankfurter Grundschulen der Bildungsregion Ost führt KUBI im Auftrag des Stadtschulamts die Sternpiloten durch. Rund 30 Kinder nehmen an den kleinen inklusiven Gruppen teil. Sternpiloten sind zum Träumen, Erfahren und Erleben da. Spiel- und erlebnispädagogische Angebote, soziale und interkulturelle Förderung, Bewegungsangebote sowie Übungen zur Entspannung und Konzentration finden methodischen Einsatz und stärken den Zusammenhalt. Durch Singen, Lesen und Gesprächsrunden in der Peer Group ist die Sprachförderung ein integraler Bestandteil. Die durchweg partizipativen Angebote - zum Beispiel bei der aktiven Stadtteilgestaltung der Kinder - tragen zur frühen Demokratiebildung bei.



### OSTERAKTION DER STERNPILOTEN

Erneut eine tolle Aktion der „Sternpiloten“ an der Freiligrathschule. Wie schon zuvor zur Weihnachtszeit haben Kinder der Jahrgangsstufe 3 das Stadtteilbüro in Fechenheim feierlich geschmückt. Natürlich alles selbst gebastelt. Wer noch etwas Dekoratives gesucht hat, fand hier etwas ganz Besonderes. Und: Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt. Auf diese Weise haben die Kinder sich selbst und anderen eine große Freude bereitet.



# Praxisorientiertes Hauptschulprojekt (POHS)

**Endlich zurück. Endlich wieder kreativ kochen. Endlich wieder praxisnah Anforderungen vermitteln, die für Kinder und Jugendliche später in Ausbildung und Beruf wichtig sind. Es blieb nicht nur beim Kochangebot. Auch die Berufsorientierung und -wegeplanung wurde wichtiger.**

Die Coronakrise hat ihre Spuren hinterlassen – auch auf dem Praktikums- und Ausbildungsmarkt. Es wurde schwieriger, die Jugendlichen entsprechend zu vermitteln. Zudem konnte im Frühjahr 2021 nur eingeschränkt online gekocht werden. Daher war KUBI mit POHS noch stärker in der Berufsorientierung und Berufswegeplanung für die Jahrgangsstufen 9 und 10 aktiv. Die Schüler wurden bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche begleitet. Dazu gehörte in Gesprächen, Stärken und Interessen zu erkennen, freie Plätze zu suchen oder beim Verfassen von Bewerbungen zu unterstützen. Zudem wurden Bewerbungsgespräche trainiert und Onlinetests besprochen. POHS hat im Kern die Aufgabe, eine „individuelle Hilfe zur Ausbildungsreife“ zu ermöglichen.

## Praxisnahe Kompetenzen vermitteln

Im Laufe des Jahres konnten die Kinder und Jugendlichen wieder in die Schulküche zurückkehren und am Kochkurs von KUBI teilnehmen, der im Rahmen von POHS an der Schule am Mainbogen angeboten wird.

Dabei geht es darum, am Beispiel des Berufs „Koch“ praxisnahe Kompetenzen zu erwerben, die auch in anderen Berufen wichtig sind: strukturierte Abläufe, zügiges Arbeiten, Hygieneanforderungen und darüber hinaus hilfreiche Hinweise für eine gesunde Ernährung im Alltag. Dabei kommen erworbene Kenntnisse aus den Fächern Mathematik und Deutsch ebenfalls praxisnah zur Anwendung. Diese Verbindung handwerklicher Fähigkeiten mit dem vermittelten Wissen aus den klassischen Schulfächern ist in dem Konzept sehr wichtig. Der KUBI-Mitarbeiter Kai Söltner ist gelernter Koch und leitet Kinder und Jugendlichen ent-

sprechend professionell an. Die Teilnehmer\*innen sind aus den Jahrgangsstufen 5 bis 9:

- Die 5. und 6. Klassen im Rahmen des Fachs Arbeitslehre (je eine Doppelstunde pro Woche).
- Die 7., 8. und 9. Klassen im Wahlpflichtunterricht (je zwei Doppelstunden pro Woche).

Durchschnittlich nehmen 16 Kinder bzw. Jugendliche teil. Das ergibt insgesamt also 90 Teilnehmer\*innen.

## Es lohnt sich, die Angebote weiter auszubauen

Hinzu kommen die AG-Angebote: Kochen mit den Jahrgangsstufen 6 und 8 sowie Tanzen als freies Angebot in den Pausen. An den AGs nehmen zwischen sechs und zwölf Kinder und Jugendliche teil. In den Pausen sind es 200 bis 300 Teilnehmer\*innen, die der Musik folgen und gelegentlich nach Lust und Laune tänzerisch mitmachen.

POHS ist Teil der hessenweiten OloV-Strategie (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang von der Schule in den Beruf). Es ergänzt das Programm der Jugendhilfe in der Schule. Das Angebot unterstützt Kinder und Jugendliche bei ihrer beruflichen Orientierung und vermittelt die Arbeitswirklichkeit und die Anforderungen einer Ausbildung. Im Wesentlichen werden die Ziele verfolgt, den Hauptschulabschluss zu erreichen, die Bildungsbeteiligung zu verbessern, Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und die Ausbildungs- und Berufsreife zu fördern.

KUBI ist dabei, sein Konzept weiterzuentwickeln. So ist für das Jahr 2022 geplant, das Angebot um die künstlerische Schwerpunkte „Performance“ und „Tanz“ zu erweitern. Den Kindern und Jugendlichen werden auf diesem Wege kreative Berufe näher gebracht und zugleich ihre Potenziale auf diesem Wege gefördert. Angesichts der positiven Erfahrungen mit der bisherigen Arbeit und der Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten, lohnt es sich, die Angebote weiter auszubauen.



*„Die Kinder und Jugendlichen waren sehr aufmerksam dabei. Man sieht schnell, dass ihnen die Themen nahegehen und viel mit ihrem täglichen Miteinander zu tun haben. Gemeinsam mit den Lehrkräften haben wir in der Präventionswoche viel erreichen können“.*

Präventionswoche an der Edith-Stein-Schule

## Risiken erkennen und Handlungssicherheit gewinnen:

Darum geht es bei der Präventionswoche, die das KUBI-Team auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit den Lehrkräften an der Edith-Stein-Schule durchgeführt hat. Erneut standen ganz unterschiedliche Präventionsthemen auf dem Programm. Zum Beispiel Mobbing: Darunter leiden Betroffene sehr. Und es ist knifflig. Denn selbst zu wissen, wo der Spaß aufhört und wann es ernst oder gar ein Albtraum wird, ist wichtig.

Wichtig ist auch, zu sehen, dass allein passives Zuschauen die Situation für den Betroffenen verschlimmert. „Egal worum es geht: Agieren ist angesagt“, fasste eine Teilnehmerin zusammen. Vermittelt wurde dies beispielhaft in einem Film beim Projekt „Gemeinsam Klasse sein“. Dabei handelt es sich um ein Projekt gegen Mobbing und Cybermobbing, das die Techniker Krankenkasse initiiert hat und verschiedene Materialien zur Verfügung stellt. Mit großem Interesse daran teilgenommen haben Kinder der Jahrgangsstufe 6.

Weitere Projekte für unterschiedliche Jahrgänge waren:

- Jahrgangsstufe 7:  
„**Grenzen setzen**“ mit Boxen als Sportangebot
- Jahrgangsstufe 8:  
**Suchtprävention**
- Jahrgangsstufe 9:  
„**Stolpersteine**“ – Projekttag mit Workshops in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank
- Jahrgangsstufe 10:  
„**Resilienz**“ – Projekttag des Gesundheitsamtes Frankfurt

„Die Kinder und Jugendliche waren sehr aufmerksam dabei. Man sieht schnell, dass ihnen die Themen nahegehen und viel mit ihrem täglichen Miteinander zu tun haben. Gemeinsam mit den Lehrkräften haben wir in der Präventionswoche viel erreichen können“, erklären Sandra Endemann und Joshua Brandt von KUBI, die in der Jugendhilfe vor Ort tätig sind. Über 500 Kinder und Jugendliche haben teilgenommen.

# Praxis und Schule (PuSch)

**KUBI unterstützt Jugendliche dabei, die Ausbildungsreife zu erlangen. Trotz eingeschränkter Auswahl an Betriebspraktika verlief das Projekt erfolgreich.**

PuSch ist ein durch das Land Hessen und dem Europäischen Sozialfonds gefördertes Projekt an weiterführenden Schulen. Es richtet sich an Jugendliche, die einen hohen persönlichen Aufwand betreiben müssen, um im schulischen System einen Abschluss zu erreichen. Ziel ist es also, die Jugendlichen durch berufsqualifizierende Maßnahmen und kompetenzorientierten, allgemeinbildenden sowie fachpraktischen Unterricht bei der Erlangung der Ausbildungsreife und des Hauptschulabschlusses zu unterstützen. Mit Hilfe der sozialpädagogischen Betreuung sollen die individuellen Potenziale der Jugendlichen sowie ihre sozialen Kompetenzen gefördert werden.

Pädagogische Fachkräfte begleiten mit den Klassenleitungen die Lerngruppen. Die Jugendlichen erhalten sozialpädagogische Beratung, bis hin zu individuellem Coaching. Im Projekt sorgt ein hoher Praxisanteil für die Interessensbildung in beruflicher Hinsicht und dem Ausprobieren der eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten. Gemeinsame Gespräche mit Eltern dienen der Unterstützung der Jugendlichen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes und ihrer Lebensplanung. PuSch A wird an allgemeinbildenden und PuSch B an beruflichen Schulen angeboten.

**PuSch A an der Schule am Mainbogen:** Auch dieses Jahr haben wieder insgesamt 32 Jugendliche das Angebot wahrgenommen. Normalerweise besuchen sie an drei Tagen pro Woche den Unterricht und an zwei Tagen absolvieren sie ein betriebliches Praktikum. Im Jahr 2021 waren im Gegensatz zum stark von Coroneinschränkungen betroffenen Vorjahr wieder Praktika möglich, jedoch die Auswahl an Stellen stark eingeschränkt, was sicher eine Folge der pandemischen Lage ist. Trotz aller Schwierigkeiten konnten sich die Jugendlichen mithilfe des KUBI-Teams erfolgreich auf ihren Abschluss vorbereiten.



**PuSch B an der Heinrich-Kleyer-Schule:** Das Schuljahr 2021/22 war in den PuSch-Klassen wieder von normalem schulischen Alltag geprägt. Die Praktika konnten regulär durchgeführt werden und haben den Schüler\*innen berufliche Orientierung und einen Einblick in die eigenen Stärken, Bedürfnisse und Möglichkeiten geboten. Projekte wie beispielsweise in den Bereichen Umweltlernen, Teambuilding und Suchtprävention haben das Jahr begleitet und weitere Erfahrungsräume eröffnet.

Aktuell gibt es eine gute Bilanz der Anschlussperspektiven. Einige Jugendliche werden in eine reguläre Ausbildung gehen und eine größere Gruppe wird in weitere Maßnahmen oder Schulen vermittelt.



**Anzahl Schulen:**

8 Grundschulen  
5 weiterführende Schulen  
1 Berufsschule

**Anzahl betreute Kinder und Jugendliche gesamt:**

5.227

**Anzahl Beratungen:**

1.426

**Anzahl Kinderschutzfälle:**

70 nach §8a SGB VIII

**Anzahl Mitarbeiter\*innen:**

32 (zzgl. Honorarkräfte GTA-Bereich)

**Sebastian Klinke**

*Koordinator Schule*

**Evelyn Viedma**

*Koordinatorin der Schulprojekte in der Bildungsregion Ost (seit 07/22)*

**Partner Schulprojekte (ohne PuSch)****Partner PuSch A und B**

## **03 Schulessistenz**

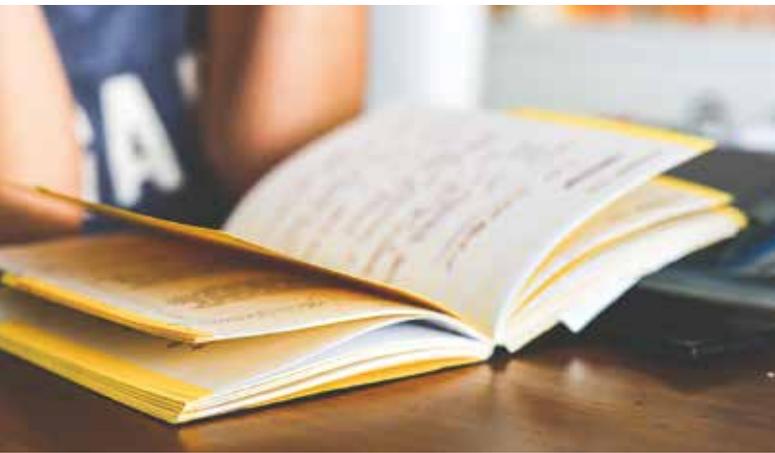
Wir begleiten Kinder im Schulalltag und helfen ihnen, Lernhemmnisse und Defizite im Sozialverhalten mit einem verlässlichen und kompensierenden Angebot zu überwinden.



Schulassistent\*innen begleiten  
Kinder und Jugendliche  
bei (drohender) seelischer  
Behinderung im Schulalltag.

# „Es war schön, diese Entwicklung zu begleiten“

## Schulassistenz hilft Kindern und Jugendlichen individuell im Schulalltag.



„Ich begleite einen Klienten mit Autismus, der vorher nichts mit anderen Kindern zu tun gehabt hat. Im Laufe des Jahres hat er dann eine Freundschaft mit einem Mädchen geschlossen. Es war schön, diese Entwicklung vom Alleingänger zu dieser Freundschaft zu begleiten, ihn mit meinen Ermutigungen zu diesem Fortschritt zu helfen. Insgesamt ist er durch diese neue Freundschaft viel selbstständiger geworden. Wäre es vorher undenkbar gewesen, dass er bei einer Abwesenheit von mir allein zur Schule geht, traut er sich das mittlerweile zu.“

*Jennifer R., Schulassistentin*

**Ob Konzentrationsprobleme oder hohes Konfliktpotenzial – für alle Klient\*innen wird eine individuelle Hilfe angeboten. Die Begleitung unterstützt die Entwicklung, sodass Bildungs- und Teilhabechancen erhöht oder sogar erst ermöglicht werden. Der Bedarf steigt.**

Die Leistung der Schulassistenz ist im Sozialgesetzbuch geregelt. Auftraggeber ist dabei nach § 35 SGB VIII das zuständige Jugendamt. Für KUBI bedeutet das eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Offenbach; die Tochtergesellschaft BIKU kooperiert mit Frankfurt. Beide Bereiche haben etwa 20 Schulassistent\*innen, die jeweils ein\*e Klient\*in betreuen. Die dauerhafte Unterstützung im Schulalltag erhalten Kinder, die seelisch behindert oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Den jungen Menschen wird dabei durch ein kompensierendes und verlässliches Angebot geholfen, Lernhemmnisse und Defizite im Sozialverhalten abzubauen sowie Interessen und Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen zu entwickeln.

### **Pandemiebedingt wird die Arbeit anspruchsvoller**

Die Pandemie hat sich auch 2021 in der Schulassistenz deutlich gemacht. Da die Schließungen zurückgegangen sind, konnte zwar im Vergleich zum Vorjahr wieder viel mehr Begleitung in der Schule stattfinden. Allerdings haben sich vorherige Lockdowns und die anhaltende Pandemiesituation auf das Verhalten der Klient\*innen ausgewirkt; bereits bestehende herausfordernde Verhaltensweisen haben sich verstärkt. Die Arbeit wird für die Mitarbeiter\*innen somit anspruchsvoller und anstrengender.



**Yasmin Boberg**

*Bereichsleiterin Schulassistentenz*

„UhU“ – Unterstützung im häuslichen Umfeld –, also die Maßnahme, die 2020 im Rahmen der Pandemie extra konzipiert wurde, um Klient\*innen auch daheim zu unterstützen, musste 2021 nur noch vereinzelt eingesetzt werden. So konnte bei Klient\*innen, die in Quarantäne aber nicht selbst krank waren, die Schulassistentenz auch in diesen Fällen durchgeführt werden.

Die Bindung zwischen Klient\*innen und Schulassistent\*innen bietet den Kindern eine große Unterstützung. Eine konstante Ansprechperson zu haben, die sie im Schulalltag mit größtmöglicher Aufmerksamkeit begleitet, gibt den Kindern Stabilität und Erleichterung in einer unberechenbaren Zeit.

### **Auch die Mitarbeiter\*innen erhalten Unterstützung**

Neben der Einarbeitung, einem Arbeitsheft zur Schulassistentenz sowie regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen erhalten die Schulassistent\*innen von KUBI und BIKU Schulungen aus verschiedenen Bereichen. So können diese ihr Wissen erweitern und die steigenden Anforderungen bewältigen. Im Jahr 2021 fanden Weiterbildungen zu folgenden Themen statt: Kinderschutz, Rassismus, Autismus, ADHS, herausforderndes Verhalten, Nähe und Distanz, Berichte schreiben und traumatisierte Kindheit.

Für das Jahr 2022 ist ein Ausbau der Betreuung und somit auch der Zahl der Schulassistent\*innen geplant. Der Bedarf steigt zumindest konstant, – nicht zuletzt wegen der Auswirkungen der Coronapandemie. Zudem soll den betreuten Klient\*innen weiterhin eine qualitativ hochwertige Hilfe angeboten werden, um diese in ihrer Entwicklung bestmöglich zu betreuen.



**Stefanie Zlatnik**

*Teamleiterin Schulassistentenz*

**Auftraggeber:** Jugendämter der Stadt Frankfurt und Stadt Offenbach

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

Offenbach  
am Main  
**OF**

## **04 Hilfen zur Erziehung**

Wir unterstützen Eltern, Schwierigkeiten in der Erziehung ihrer Kinder zu überwinden. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen zu aktivieren und zu nutzen. Dabei steht stets der Bedarf der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle. Auch ihnen wird geholfen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und einzusetzen.



Hilfen zur Erziehung sind  
in der Coronapandemie noch  
wichtiger geworden.

# Hilfen zur Erziehung (HzE)

Familiäre Konflikte lassen sich lösen. Über eine kontinuierliche Beziehungsarbeit unterstützen wir Eltern, ihre eigenen Ressourcen zu entwickeln und selbst zur Problemlösung beizutragen. Das Wohl des Kindes steht stets an erster Stelle.

**Ärger, Schwierigkeiten und Streit im familiären, persönlichen oder schulischen Umfeld – Situationen, aus denen Kinder und Jugendliche schwer herausfinden. Hier sind eigentlich die Eltern gefragt, bei der Suche nach einem Ausweg zu helfen. Findet sich jedoch keine Lösung, kann professionelle externe Hilfe dabei unterstützen.**

Eine Förderung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ist gemäß SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) gesetzlich verankert. Diese Entwicklung kann allerdings aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt werden: fehlende Erfüllung emotionaler Bedürfnisse durch die Trennung der Eltern oder Gewalterfahrung, soziale Isolation oder besonderer Förderbedarf in Schule und Beruf. Hier setzen die Hilfen zur Erziehung (HzE) an: Eltern werden dabei unterstützt, eigene Ansätze zu finden, um die Probleme zu lösen. Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen zu aktivieren

und zu nutzen. Dabei steht stets der Bedarf der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle. Auch ihnen wird geholfen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und einzusetzen.

## **Die individuelle Geschichte steht im Vordergrund**

Die individuellen Erfahrungen und Grundlagen der Familien werden im Rahmen der Arbeit von HzE besonders beachtet. Die 35 Fachkräfte gehen mit diesen Hintergründen sensibel um, greifen sie auf und helfen, diese positiv zum Wohle der Kinder einzusetzen. Viele der Klient\*innen haben Migrations- und Fluchterfahrungen. Komplexe Integrationsproblematiken werden auf pädagogisch fachlicher Ebene auf vielfältige Weise angegangen. So gehören neben Vertrauensaufbau und Empathie genauso Überzeugungsarbeit und auch Formen der Konfrontation zur Arbeit in den Familien. Diese ganzheitlichen Ansätze werden durch langjährige Erfahrung, Zusatzausbildungen und Netzwerke gestärkt.



Die HzE sind geprägt von einer kontinuierlichen Beziehungsarbeit. Auch 2021 war diese Zusammenarbeit durch die Coronapandemie beeinflusst. Durch weniger soziale Kontakte außerhalb der Familien sowie durch hohe Belastungen der Eltern – sowohl in Form der verstärkten Betreuungssituation als auch aufgrund von Existenzbedrohungen durch Jobverlust oder Kurzarbeit – erhöhen sich Konflikte innerhalb der Familien und somit der Bedarf an Beratung und Unterstützung. Wie in vielen Bereichen gewann dabei die mediengestützte Hilfe an Wichtigkeit, Beratungssituationen wurden neu gedacht und weiterentwickelt.

So konnten auch im Jahr 2021 128 Klient\*innen/Familien unterstützt werden. Davon wurden 115 Kinder (und 85 Geschwisterkinder) in der sozialpädagogischen Familienhilfe und im Erziehungsbeistand begleitet, 13 Hilfen fanden im Rahmen der sozialpädagogischen Lernhilfe statt.

### ÜBER DIE HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Das Jugendamt bietet Eltern Unterstützung an, wenn diese ihren Kindern nicht mehr die Versorgung und Erziehung bieten können, zu der sie verpflichtet sind. Um hier weiterzuhelfen, ist KUBI seit 1999 in den ambulanten Hilfen zur Erziehung gemäß §§ 27ff. SGB VIII tätig. Zu den Leistungen von KUBI gehören die sozialpädagogische Familienhilfe, die Erziehungsbeistandschaft und die sozialpädagogische Lernhilfe. Das Ziel ist es, die Entwicklungsprobleme der Kinder und Jugendlichen unter Einbeziehung des Familiensystems zu bewältigen.

## PÄDAGOGISCHE KERNPROZESSE

### Die pädagogischen Kernprozesse unserer Arbeit:

In Bezug auf die Zielgruppe entwickeln die Fachkräfte flexible, individuelle, situations- und/oder lösungsorientierte Handlungskonzepte. Der Arbeitsansatz orientiert sich an folgenden Merkmalen:

- **Systemische Sichtweise:** Die systemische Sichtweise betrachtet weniger die Ursachen symptomhaften Verhaltens, sondern versucht zu erkennen, welche Funktion das gezeigte Verhalten für das Familiensystem / für die Klient\*in hat.
- **Lebensweltorientierung:** Die Lebensweltorientierung macht sich zur Aufgabe, den Sinn der Alltagshandlungen der Menschen zu entdecken und ernst zu nehmen, d.h. auch kulturelle und traditionelle Hintergründe zu berücksichtigen, zu respektieren und zu integrieren.
- **Ressourcenorientierung:** Die Ressourcenorientierung arbeitet mittels einer positiven Betrachtungsweise, die die vorhandenen Stärken und Interessen entdecken, fördern und ausbauen will (Nutzung des Selbsthilfepotentials).
- **Ziel- und Lösungsorientierung:** Die zielorientierte Arbeit entwickelt konkrete Schritte zur Bearbeitung der Fragestellungen der Familie. Die Lösungswege orientieren sich an den Zukunftsideen der Klienten.

**Inhalt, Methode und Umfang der Hilfeformen richten sich nach dem jeweiligen Bedarf im Einzelfall.**

## Die Hilfen zur Erziehung umfassen:

Sozialpädagogische Familienhilfe / Erziehungsbeistand: Unsere Mitarbeiter\*innen unterstützen Eltern, ihre Ressourcen und Fähigkeiten aktiv in den Prozess der Entwicklung und der Förderung ihrer Kinder einzubringen. Das Wohl der Kinder steht dabei immer an erster Stelle.

Sozialpädagogische Lernhilfe: Diese ist viel mehr als eine klassische Nachhilfe. Das Kind oder der Jugendliche ist in seiner gesamten Persönlichkeit zu sehen. Ziel ist es die Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen zu entwickeln und zu fördern.

### Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Erziehungsbeistand (Ebst.)



**Anzahl Klient\*innen: 128**

115 Kinder + 85 Geschwisterkinder

### Sozialpädagogische Lernhilfe



**Durchgeführte Hilfen:**

13

# 115

**Kinder + 85 Geschwisterkinder  
haben wir begleitet**

„Unser multikulturelles und  
multisprachiges Fachteam betreut  
Familien, Kinder und Jugendliche  
jeder Herkunft. Die zusätzlichen  
Sprachkompetenzen und unter-  
schiedlichen Migrationserfahrungen  
unserer Mitarbeiter\*innen sind  
oft ein Türöffner.“



**Carmen Andrea Ghizdeanu**

*Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung*



**Ayşe Altay**

*Teamleiterin SPFH*

## Partner

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

## **05 Berufliche Bildung**

Wir bieten Unterstützung für den erfolgreichen Weg in die Ausbildung und den Arbeitsmarkt. Hierzu gehören das Ausbildungscoaching und das Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching sowie das Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationgesellschaft.



Wir unterstützen  
bei der beruflichen Qualifizierung.

# Den Weg ins Berufsleben bereiten



## Emre Berk

*Bereichsleiter Berufliche*

*Bildung und Arbeitsmarktintegration*

Der Bereich „Berufliche Bildung und Arbeitsmarktintegration“ begleitet junge Menschen auf ihrem Weg in die Ausbildung und den Beruf und bietet Hilfe für Geflüchtete, auf dem deutschen Arbeitsmarkt anzukommen. Umgesetzt wird diese Unterstützung durch die Projekte „Ausbildungscoaching“ und „Bewerbungszentrum / Interkulturelle Jugendcoaching“, die beide ihren Sitz in der Berger Straße haben, sowie dem „Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“.

Die Leitung des Bereichs hat seit Mai des Jahres 2021 Emre Berk inne. Neu ist zudem, dass KUBI die AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) erhalten hat (siehe Kasten). Die Berichte zu den einzelnen Angeboten zeigen, dass die Leistungen trotz pandemiebedingter Hürden erbracht werden konnten. Dabei kam es sehr darauf an, persönlich Kontakt zu halten und die Teilnehmer\*innen dazu zu motivieren, am Ball zu bleiben.



**Ein großer Schritt nach vorne:** KUBI hat im vergangenen Jahr die AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) erhalten. „Berufliche Bildung“ ist für KUBI schon lange ein zentraler Arbeitsbereich, der mit der Zulassung als Träger der Arbeitsförderung noch weiter aufgewertet wird. Die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten von KUBI ist nun auch via Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit möglich. Das erforderliche Qualitätsmanagement hat KUBI ebenfalls aufgebaut.

Zugelassener Träger der  
Arbeitsförderung (AZAV)  
nach SGB III i.V. mit AZAV  
der TQCert GmbH  
D-ZE-16035-02



*„Aufgrund der positiven Rückmeldungen unserer Schüler\*innen sowie des Lehrerkollegiums wissen wir, dass mit dem Beratungsangebot von KUBI viele Probleme gelöst, wenn nicht sogar schon im Vorfeld verhindert werden können.“*

*Aus einem Empfehlungsschreiben der Bergiusschule*

# Ausbildungskoaching

**Das Ausbildungskoaching unterstützt Auszubildende, bei denen Schwierigkeiten während der Berufsausbildung auftreten oder zu erwarten sind oder bei denen sogar die Gefahr eines Ausbildungsabbruchs besteht. Das Ziel ist es, die Ausbildungssituation durch präventive Arbeit und Krisenintervention zu stabilisieren und Auszubildenden bei Fragen zum Lernstoff und Prüfungen zu unterstützen.**

Das Projekt „Ausbildungskoaching“ (ABC) besteht seit dem Jahr 2007. Die Finanzierung erfolgte 2021 über die Flughafenstiftung ProRegion und die DOHLE-Stiftung, die das Projekt auch in den vorherigen Jahren unterstützt haben. Zusätzlich konnte als Mittelgeber die Postcode Lotterie gewonnen werden. Neben Abena Bernasko als Projektleitung waren Claudia Klander und Mike Wozny im Coaching tätig.

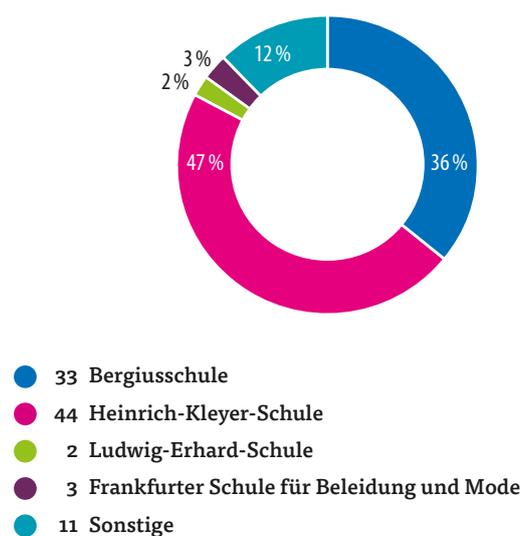
## Intensive Zusammenarbeit mit den Partnerschulen

Das ABC kooperierte im Jahr 2021 hauptsächlich mit zwei Frankfurter Berufsschulen: die **Heinrich-Kleyer-Schule** sowie die **Bergiussschule**. Daneben wurden noch einige Berufsschüler\*innen der Ludwig-Erhard-Schule und der Schule für Bekleidung und Mode beraten. In der Arbeit besteht eine enge Kooperation mit den Berufsschulen, den Lehrer\*innen sowie den Trägern an den Schulen, wie zum Beispiel der GJB (Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V.) und QuABB (Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule).

Das ABC ist zu untergliedern in zwei Arten von Teilnehmenden (TN): TN, die sich aktuell im Coachingprozess befinden und deshalb regelmäßig im Coaching erscheinen, sowie TN, die sich in der Nachsorge befinden. Das bedeutet, dass sie

„Ich konnte mich in den Schulfächern verbessern, weil ich Hilfe vom ABC bekomme und habe meine Abschlussprüfung geschafft. Ich bin sehr dankbar.“ *Sophia M.*

TEILNEHMER\*INNEN PRO SCHULE



zwar nicht mehr regelmäßig zum Coaching kommen, aber während ihrer Ausbildungszeit quartalsweise zu ihrer Situation befragt werden. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 93 TN betreut: 64 im Coachingprozess, 29 in der Nachsorge; davon 24 Frauen und 69 Männer. Hierbei steht die individuelle Anpassung der Beratung im Vordergrund: Unterschiedliche Probleme werden mit diversen, auf den TN angepassten Beratungsangeboten angegangen. Dabei wird sowohl zu akuten Konflikten beraten als auch präventiv und fördernd gecoacht. Es handelt sich stets um niedrigschwellige und freiwillige Angebote, so dass der Zugang zum Coaching allen Jugendlichen offen steht.

### Digitalisierung des ABC durch die Coronakrise

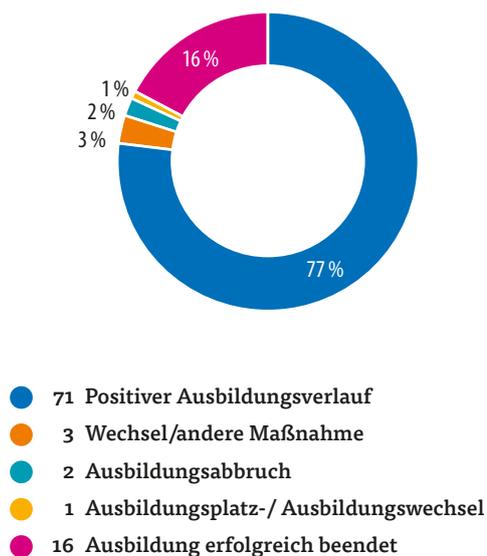
Die Auswirkungen und Herausforderungen der Coronapandemie zeigen sich auch im ABC. Mit individuellen Onlineangeboten nach Wünschen der TN und flexibler guter Erreichbarkeit durch Mobiltelefone und Messengerdienste konnte die Unterstützung der TN jedoch weiterhin gewährleistet werden. Durch zusätzliche finanzielle Unterstützung der Dohle-Stiftung konnte die Ausstattung des ABC bereits 2020 hinsichtlich der Anforderungen der Digitalisierung ausgebaut werden. So können auch Laptops für TN gestellt werden, die sonst keine Option haben, am Onlineunterricht der Berufsschule, aber auch am Onlinecoaching des ABC teilzunehmen. Die TN konnten so auch im letzten Jahr entsprechend beim digitalen Lernen begleitet und unterstützt werden.

Im Jahr 2021 haben trotz der schwierigen Pandemiesituation 16 Auszubildende erfolgreich ihren Abschluss gemacht. 71 TN hatten einen positiven Ausbildungsverlauf, d.h. sie befinden sich in der laufenden Ausbildung, ohne dass ein Ausbildungsabbruch bzw. ein Wechsel in eine andere Ausbildung/des Ausbildungsplatzes bzw. Maßnahme vorliegt.

### Ausblick

Die Nachfrage nach dem ABC liegt weiterhin über der möglichen Abdeckung des Projekts. Nicht nur den steigenden Anfragen der bereits kooperierenden Berufsschulen soll entgegengekommen werden. Auch die Ausweitung der Expertise auf weitere Schulen ist geplant, um mehr Ratsuchenden die Möglichkeit des Coachings zu bieten. Hierzu muss und soll das Projekt auf eine stabilere finanzielle Basis gestellt werden. Zudem soll die neue Projektpartnerschaft mit der Caritas im Teilprojekt „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Frankfurt am Main IvAF-FFM“ weiter ausgebaut werden. So kann die Arbeit mit Auszubildenden mit Fluchthintergrund intensiviert und ihre schulische Situation verbessert werden.

### WIRKUNGSGRAD DER AUSBILDUNG



„Ohne ABC könnte ich die Berufsschule nicht schaffen. Ich möchte gerne noch viel mehr Termine zum Lernen haben.“

Erkan Y.

„Beim ABC macht das Lernen richtig Spaß.“

Yussef H.



**Abena Bernasko**

Diplom-Soziologin / Projektleiterin



**Claudia Klander**

Diplom-Sozialpädagogin



**Mike Wozny**

Coach

KURT & MARIA  
DOHLE STIFTUNG

Bergiussschule



# Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching

Bloß nicht dem Absagefrust hingeben. Wir unterstützen dabei, dass es klappt mit Ausbildungsplatz und Job: Das Bewerbungszentrum bietet weitaus mehr als nur ein Bewerbungstraining für Jobsuchende. Der Hilfebedarf ist gewachsen.

**Das Bewerbungszentrum unterstützt benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt und hat dabei auch die Personen mit erhöhtem Förderbedarf im Blick. Im Jahr 2021 wurden 89 Teilnehmende beraten und gecoacht – sowohl off- als auch online. Die Auswirkungen von Corona zeigen sich dabei nicht nur in der Art der Beratung, sondern auch in den gestiegenen Anforderungen im Bewerbungsprozess.**

Die meisten Teilnehmenden (TN) finden den Weg direkt in die Anlaufstelle in der Berger Straße, um sich Unterstützung zu holen. Das Angebot hat durch seine langjährige Präsenz im Stadtteil Bornheim einen hohen Bekanntheitsgrad. Durch in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführte Coachings wird die Reichweite sogar noch größer. In 2021 haben 45 % der TN angegeben, dass sie auf Empfehlung von Verwandten, Freund\*innen oder Mitschüler\*innen die Beratungsstelle aufgesucht haben. Oft sind es Jugendliche, deren ältere Geschwister bereits durch das Bewerbungszentrum unterstützt wurden. 26 % der TN haben aus Eigeninitiative nach Hilfsangeboten recherchiert und Kontakt aufgenommen oder wurden früher schon mal im Bewerbungszentrum beraten.

Aber auch über die Jugendberufshilfe im Jugendjobcenter, Ansprechpartner\*innen im Jobcenter und in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurden 9% der TN zugewiesen. Von anderen Beratungsstellen wurden 7% der TN auf das Angebot aufmerksam gemacht oder direkt vermittelt. Weitere 10% kamen über ihre Betreuer\*innen der ambulanten Hilfen zur Erziehung und betreuten Wohneinrichtungen ins Bewerbungszentrum. 3% wurden von Lehrer\*innen oder der Jugendhilfe in der Schule auf das Angebot aufmerksam gemacht.

## **Vor allem Menschen mit Migrationsgeschichte nehmen teil**

Mit 91 % hatte der Großteil der Beratenen einen Migrationshintergrund – 81 % der TN hat ihren Ursprung in Staaten außerhalb der EU und 10 % in EU-Ländern. Davon wiederum stammen die meisten mit jeweils 16% aus der Türkei und Eritrea, gefolgt von Marokko (10%), Afghanistan, Syrien und Indien (5%). Aus verschiedenen zentralafrikanischen Staaten kommen 11 % der TN. Die meisten TN-Familien leben allerdings bereits in der zweiten und dritten Generation in Deutschland. Dem gegenüber stehen 31 % TN mit Fluchthintergrund. Die meisten der Geflüchteten (81 %) sind männlich

und stammen aus Eritrea, Afghanistan und Syrien und leben schon mehrere Jahre in Deutschland. Der Anteil der TN mit deutscher Staatsangehörigkeit lag wie im Vorjahr bei 48 %. Insgesamt ist der Bedarf an Beratung leicht gestiegen: 89 Teilnehmende, davon 37 Frauen und 52 Männer, haben im Jahr 2021 das Bewerbungszentrum in Anspruch genommen. Davon haben 57 TN eine vollständige Beratung abgeschlossen, 24 Teilnehmende sind über das Jahr hinaus dabei und 7 TN haben das Coaching abgebrochen.

### Coaching im Hybrid-Modus

Von den durchgeführten 562 Beratungsterminen fanden 256 in Präsenz statt. Die restlichen 306 Gespräche wurden online oder telefonisch durchgeführt. Hierfür konnten durch zusätzlich bewilligte Mittel des Jugend- und Sozialamts der Stadt Frankfurt fünf Notebooks angeschafft werden, die an einzelne TN, die nicht über ein geeignetes Endgerät bzw. die entsprechenden finanziellen Mittel verfügen, für die Dauer der Beratung ausgeliehen werden. Alle Notebooks sind entsprechend mit der notwendigen Software zur Textbearbeitung, Internetrecherche und zur Teilnahme an Online-Meetings ausgestattet.

### Psychische Belastungen haben stark zugenommen

Dennoch hat für die meisten TN die direkte Beratung weiterhin einen hohen Stellenwert. Insbesondere für TN mit erhöhtem Förderbedarf ist die individuelle und vertrauensvolle Umgebung in den Beratungsräumen von großer Wichtigkeit. Junge Menschen fühlen sich häufig alleingelassen mit ihren Sorgen und Zukunftsängsten. Durch die Kontaktbeschränkungen haben familiäre Konflikte und psychische Belastungen stark zugenommen.

Zudem waren Schüler\*innen mit den Anforderungen im Home-Schooling so überfordert, dass sich ihre schulischen Leistungen erheblich verschlechtert haben. Schlechtere Zeugnisnoten wiederum erschweren den Zugang zum Ausbildungsmarkt noch zusätzlich. Die TN brauchen aber nicht nur Hilfe bei Bewerbungen, sondern auch menschliche Nähe und ein offenes Ohr für ihre Probleme. In der Coronakrise helfen die Beratungsgespräche dabei, trotz Absagen und Misserfolgen die Motivation aufrechtzuerhalten und den Mut nicht zu verlieren.

*„Nach der Schule wollte ich immer im Einzelhandel arbeiten. Ich habe aber immer Absagen bekommen. Im Bewerbungszentrum habe ich gelernt, Bewerbungen zu schreiben. Jetzt habe ich es geschafft. Nach einer Probearbeit haben sie mich jetzt genommen und ich habe meinen Ausbildungsvertrag bekommen.“*

Mohammed, 21 Jahre



Videoberatung und telefonische Beratung sind für die meisten TN aber durchaus eine sinnvolle Ergänzung. So konnte auch zu einigen TN, die mit Corona infiziert waren oder sich in Quarantäne befanden, weiterhin der Kontakt gehalten und der Beratungsprozess fortgeführt werden. Im Laufe des Beratungsprozesses werden für die meisten der TN alle Kontaktmöglichkeiten genutzt. Insgesamt wurden in 2021 nur sieben TN ausnahmslos online beraten und 13 TN ausschließlich Face-to-Face. Alle anderen TN wurden hybrid – also sowohl in Präsenz als auch online und/oder telefonisch – beraten.

### **Die Pandemie prägte den Arbeitsmarkt aber auch den Bewerbungsprozess**

Für die Zielgruppe sind die negativen Auswirkungen der Coronakrise auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weiterhin ganz deutlich spürbar. Auch im Jahr 2021 ist der Hilfebedarf weiter gewachsen. Durch die Kontaktbeschränkungen fehlt nicht nur der Rückhalt im sozialen Umfeld und im Freundeskreis. Auch Freizeitangebote sind weggefallen und viele Institutionen sind für Ratsuchende noch immer schwer erreichbar. Zunehmend fühlen sich Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Problemen alleingelassen. In dieser Situation hat die Beratung und Unterstützung durch die Projektmitarbeiter\*in für die meisten unserer TN einen noch höheren Stellenwert bekommen.

### **Medienkompetenz stärken**

Die Stärkung der Medienkompetenz hat insbesondere seit Beginn der Pandemie erheblich an Bedeutung gewonnen. Im Rahmen des Coachings sind fast alle TN mit den Anforderungen von Online-Bewerbungsprozessen konfrontiert. Im Bewerbungszentrum werden die TN bei der Bewältigung aller Schritte von der Onlinebewerbung über Videointerviews bis zu Online-Testverfahren unterstützt. Auch die Online-Beratungsgespräche tragen dabei durch „Learning by doing“ wesentlich zur Erweiterung der Kompetenzen bei.

Ebenso arbeiten die Beratenden stetig daran, ihre eigenen digitalen Kompetenzen zu erweitern. Neben dem Lernen durch praktischen Einsatz und kollegialen Austausch wurde sich durch Fortbildungen umfangreiches Fachwissen angeeignet.

*„Ich habe eine Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker gemacht. Die Prüfungen waren aber zu schwer. Jetzt ist es schwer, einen Job zu finden. KUBI hat mir geholfen bei Bewerbungen und Lebenslauf. Die Berater haben mir geholfen, Arbeitsstellen zu finden. Und jetzt habe ich einen guten Job in einer Werkstatt auch ohne Abschluss. Nach drei Monaten haben sie gefragt, ob alles o.k. ist. Das finde ich gut.“ Merih, 24 Jahre*

## Rückblick und Ausblick

Die intensive Begleitung hat auch in diesem Jahr für die meisten der TN zum Erfolg geführt und sie konnten ihre Ziele ganz oder teilweise erreichen. Auffällig dabei ist, dass die TN für die Erreichung ihrer Ziele einen immer größer werdenden Aufwand betreiben mussten. Sie waren mit veränderten Bewerbungsprozessen, Vorstellungsgesprächen und Videointerviews konfrontiert. Zudem wurden Medienkompetenzen wichtiger.

Auch in Zukunft wird es für die TN unabdingbar bleiben, sich weitere digitale Kompetenzen anzueignen. Für viele Berufszweige werden diese Kenntnisse bereits jetzt als selbstverständlich vorausgesetzt. Dies wird von vielen der TN als belastend wahrgenommen. Hierbei ist es geboten, die TN zu stärken und zu motivieren und sich den veränderten Prozessen zu stellen.

Die Beratenden sind gleichermaßen gefordert, sich mit neuen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung zu beschäftigen. Hier werden auch weiterhin Fortbildungen und Workshops hilfreich sein.

Für die Zielgruppe kann die Onlineberatung die Präsenzberatung nicht ersetzen. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Förderbedarf können weiterhin nur über den persönlichen Kontakt in Präsenz erreicht und unterstützt werden. Insgesamt wird das neue Angebot der Onlineberatung aber als eine Bereicherung und sinnvolle Ergänzung für die Arbeit in dem Projekt gesehen, das auch in Zukunft erfolgreich genutzt werden soll.



**Brigitte Topcu**

*Diplom-Sozialarbeiterin*



**Mike Wozny**

*Berater / pädagogischer Mitarbeiter*

Das Projekt Bewerbungszentrum/Interkulturelles Jugendcoaching wird gefördert vom Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt

STADT  FRANKFURT AM MAIN

  
JUGEND- &  
SOZIALAMT

# Anerkennung, Chancen, Zuversicht

Erneut zeigt sich: Das Kontaktstudium ermöglicht eine Arbeitsmarktintegration, die mitgebrachte Qualifikationen berücksichtigt. Ein echter Gewinn – für die Teilnehmer\*innen und für die Gesellschaft.

**Wer Geflüchteten und Migrant\*innen die Teilhabe am hiesigen Arbeitsmarkt ermöglichen möchte, sollte ihre beruflichen Vorerfahrungen und Fachkenntnisse nicht links liegen lassen. Doch genau da liegt das Problem: Ihre Abschlüsse und Qualifikationen werden hierzulande oftmals nicht anerkannt. Das Kontaktstudium hilft weiter. Auch das Jahr 2021 verlief erfolgreich. 16 Teilnehmer\*innen haben im Sommer ihr Zertifikat erhalten und damit ihren nächsten Schritt in ein Studium oder Job in pädagogischen und sozialen Bereichen eingeleitet. Die neue Runde für 2021/22 startete im September.**

Es sind genau diese Erfahrungen, von denen Teilnehmer\*innen des Kontaktstudiums berichten. Sie sind nach Deutschland gekommen, oftmals gezwungenermaßen als Geflüchtete, und würden sich gerne mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen in der Gesellschaft einbringen. Sie möchten ihre beruflichen Qualifikationen und Erfahrungen nutzen und entsprechend qualifizierte Jobs annehmen. Doch können sie es nicht, denn der Weg zur Anerkennung ihrer Qualifikationen ist weit. Oftmals ist eine erneute Ausbildung nötig. Was bleibt? Sich durchkämpfen, mäßig bezahlte Jobs annehmen, mit viel Aufwand etwas Neues lernen, wenig Anerkennung für das, was man mitbringt.

„Nach unseren langjährigen Erfahrungen können wir feststellen, dass weit mehr als die Hälfte der Absolvent\*innen ihren Weg in den ersten Arbeitsmarkt finden und dort erfolgreich ihr erworbenes Zertifikat geltend machen können. Weitere Teilnehmer\*innen ergreifen ein Hochschulstudium.“

*Professor Dr. Rudolf Leiprecht, Institut für Pädagogik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.*

Das „Kontaktstudium – Anerkennung und pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ hilft weiter. Es ist als universitäre Weiterbildung anerkannt und öffnet den Teilnehmer\*innen Türen zum pädagogischen und sozialen Arbeitsmarkt bzw. zur Aufnahme oder Fortführung eines Studiums. Es richtet sich dabei an Migrant\*innen und Geflüchtete, die bereits über eine Ausbildung oder Studienleistungen aus ihren Herkunftsländern verfügen. So waren im Durchgang 2020/21 unter den Teilnehmer\*innen unter anderem sieben Lehrer\*innen und zwei Absolvent\*innen im Bereich Erziehungswissenschaften dabei. Im Kontaktstudium können sie ihre mitgebrachten Qualifikationen vertiefen und erweitern.

## Die Motivation ist hoch

Den Teilnehmer\*innen gelang nach Abschluss der Weiterbildung der direkte Weg in den Arbeitsmarkt, zum Beispiel bei sozialen Trägern und Schulen, oder sie konnten mit weiteren Fortbildungen anknüpfen. „Nach unseren langjährigen Erfahrungen können wir feststellen, dass weit mehr als die Hälfte der Absolvent\*innen ihren Weg in den ersten Arbeitsmarkt finden und dort erfolgreich ihr erworbenes Zertifikat geltend machen können. Weitere Teilnehmer\*innen ergreifen ein Hochschulstudium“, erklärt Professor Dr. Rudolf Leiprecht vom Institut für Pädagogik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Leiprecht ist Projektleiter für das Kontaktstudium, das in Bremen, Frankfurt und Hannover angeboten wird. In Frankfurt setzt KUBI das Kontaktstudium zudem in Kooperation mit der Goethe-Universität um.

Das Kontaktstudium wird im Wesentlichen aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU gefördert. Den Vorgaben entsprechend dürfen nur Personen teilnehmen, die eine Drittstaatsangehörigkeit haben und bereits eine Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis besitzen. 17 Teilnehmer\*innen, und damit alle Interessent\*innen, die die Zugangsbedingungen erfüllten, starteten den Durch-

gang im Januar 2021. Fast alle, nämlich 16 Personen, absolvierten die Weiterbildung erfolgreich im August 2021; nur eine Person hatte zwischenzeitlich ihre Teilnahme abgebrochen.

Obwohl das Programm anspruchsvoll und zeitintensiv ist und viele Teilnehmer\*innen auch noch berufstätig sind und familiäre Verpflichtungen haben, waren also fast alle bis zum Schluss dabei. Die Motivation ist hoch. Das zeigte sich auch bei der Zertifikatsfeier, bei der die Stimmung gewohnt ausgelassen und voller Zuversicht für die Zukunft war. Die Teilnehmer\*innen stammten aus Afghanistan, Irak, Iran, Marokko, Sri Lanka, Syrien und der Türkei.

### Kompaktes Programm mit coronabedingten Änderungen

Das Kontaktstudium umfasst laut Plan:

- Mehr als 500 Unterrichtsstunden
- Ein Praktikum von mindestens 200 Stunden (hierzu wurde Coronabedingt ein alternatives Angebot geschaffen)
- Eigenständiges Lernen
- Gesamtumfang: 60 Kreditpunkte (ECTS)

Aufgrund der Coronapandemie mussten die Praktika in den Betrieben leider entfallen. Dafür wurde eine Portfolioarbeit angeboten, die von den Teilnehmer\*innen erstellt werden musste. Darüber hinaus fanden virtuelle Exkursionen und Workshops im Rahmen einer dreitägigen Praxiswoche zu Beginn der Praktikumsphase statt. Dabei stellten Träger und Institutionen der Sozial- und Bildungsarbeit ihre Einrichtungen vor und präsentierten Praxisbeispiele pädagogischen Handelns, die sie standortübergreifend mit Teilnehmer\*innen des Kontaktstudiums in Bremen, Hannover und Frankfurt am Main diskutierten. Aus Frankfurt nahmen neben KUBI auch die Goethe-Universität sowie eine Reihe von Bildungsträgern und sozialpädagogischen Einrichtungen teil.

Auf diese Weise erhielten die Teilnehmer\*innen wichtige Einblicke in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und wertvolle Kontakte, die selbst Jobs anbieten oder bei der Jobsuche weiterhelfen können.

Die Mühen und gemeinsamen Anstrengungen lohnen sich jedenfalls – sowohl für die Teilnehmer\*innen als auch für den nach Fachkräften ringenden Arbeitsmarkt. Folgerichtig wurde das Kontaktstudium fortgesetzt. Der Durchgang 2021/22 startete im September mit 25 Teilnehmer\*innen.



**Dr. Antje Meißner**

*Projektkoordinatorin*

Die Weiterbildung findet in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Projektträger unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht und seit November 2020 mit der Goethe-Universität Frankfurt als Kooperationspartner statt. Das Projekt wird aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union kofinanziert und mit Mitteln aus dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie aus dem PROFI-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert. Die Weiterbildungsjahre 2018/19 und 2019/20 wurden zudem von der Stadt Frankfurt unterstützt.



Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



## **06 Migrantenökonomie**

Beim Projekt „Migranten Unternehmen und Vielfalt (MUV)“ unterstützen wir Unternehmer\*innen mit Migrationsgeschichte im interkulturellen Öffnungsprozess. Neu hinzugekommen ist das Projekt „follow mi“, mit dem wir uns dem dringenden Thema „Unternehmensnachfolge“ widmen.



Migrantenökonomie – Förderung für  
Unternehmer\*innen, Qualifizierung und  
Arbeitsmarktintegration

# „Nur nicht im Krisenmodus hängen bleiben“

Das IQ Projekt „MigrantenUnternehmen und Vielfalt“ (MUV) bietet migrantischen Unternehmer\*innen eine wertschätzende und vertrauensbildende Begleitstruktur an. Daraus erwächst ein reger Austausch, der ihnen in ihren individuellen Bedarfen weiterhilft.

**Bei MUV handelt es sich um ein seit 2015 etabliertes Angebot, das Schulungen, Coaching, Networking und ein individuelles Mentoring-Programm umfasst. Es leistet mehr, als nur unidirektional Wissen zu vermitteln. Erfahrungen austauschen, den Aufbau dauerhaft wertvoller Kontakte ermöglichen und damit bei der Entwicklung tragfähiger Strategien für den unternehmerischen Erfolg unterstützen – darum geht es.**

Und es funktioniert: Viele Unternehmer\*innen sind schon seit mehreren Jahren dabei. Wie zum Beispiel Mo vom Fitnessstudio Mofit, einem Fitnessstudio in Eschborn, der zuerst als Teilnehmer (Mentee) mitgemacht und später selbst als Mentor neue Teilnehmer\*innen unterstützt hat. So wie er schätzen viele, auch neue Teilnehmer\*innen, insbesondere den persönlichen Austausch. Mentees sowie Mentor\*innen bilden Tandems und arbeiten so intensiv an den individuellen Themen zusammen. Zudem finden Coaching und Beratung persönlich sowie in Kleingruppen statt. Es wird eine Vernetzungsstruktur für migrantische regionale Unternehmer\*innen geschaffen, die einen Austausch befördert.

## **Individuelle Kompetenzen weiterentwickeln**

Dieser wesentliche methodische Ansatz trägt zur Entwicklung individueller Kompetenzen der Unternehmer\*innen bei, indem Erfahrungen weitergegeben und spezifiziert werden. Die Weitergabe des Know-how erfolgt durch engagierte Führungskräfte aus Unternehmen, die als Mentor\*innen Erfahrungen aus ihrer eigenen Berufspraxis vermitteln. Des Weiteren berät das MUV-Team in individuellen Gesprächen zu Themen im Führungsalltag. Zum Angebot an die Unternehmen der Migrantenökonomie gehört auch

eine Qualifizierungsreihe im Bereich Organisations- und Personalentwicklung, die von Expert\*innen durchgeführt wird. Die Schulungen fanden jeweils verteilt an zwei Abenden statt und wurden pandemiebedingt nur digital durchgeführt.

## **Das Schiff in Richtung Zukunft manövrieren**

MUV lebt also vom individuellen Austausch. Zu besprechen gab es auch 2021 genug. Schließlich hatte die Coronakrise die Wirtschaft noch fest im Griff. Bei allen Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Land stellte sich für Selbstständige oft genug die Frage, ob das eigene Geschäft noch langfristig überleben kann; oder eher welche Ideen es braucht, um das Schiff sicher in Richtung Zukunft zu manövrieren?

Schließlich kannte die Coronakrise nicht nur Verlierer\*innen. Kontaktabstandsgebote und Lockdowns haben die Bedeutung digitaler Kommunikation geradezu sprunghaft nach oben schnellen lassen. Das war unmittelbar auch bei MUV ersichtlich, als alle Veranstaltungen fortan digital stattfanden. Aus diesem Grund waren beispielsweise Onlineshop-Lösungen für den Handel relevant und vieles mehr, was der Digital- und IT-Branche Auftrieb gegeben hat. Die logische Konsequenz daraus war, digitale Themen auch in das MUV-Schulungsprogramm aufzunehmen. Zudem organisierte das MUV-Team einen Fachabend, bei dem Expert\*innen der Frage nachgingen, wie sich die Pandemie auf die Wirtschaft auswirkt und was Unternehmer\*innen daraus lernen können.





Fachabend am 8. Juni 2021 als Hybrid-Veranstaltung, u.a. mit Dr. Philipp Nimmermann, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

#### Insgesamt wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- **Erfolgsteams:** Mit allen Mentees fanden zwei digitale Formate statt, um den Zusammenhalt zu stärken und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Mentees stellten sich hier gemeinsam ihren persönlichen, aktuellen Herausforderungen, indem sie auch Beratung/Vorschläge und praxisnahe Ideen der anderen Unternehmer\*innen annehmen und Lösungsansätze reflektierten. Sie analysierten so fortlaufend ihre Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen und nahmen dabei auch die Möglichkeiten der Coronakrise in den Blick.
- **Mentor\*innen-Treffen:** Die Reflexion/Weiterentwicklung für Mentor\*innen fand per Zoom-Konferenz (digital) im Oktober 2021 statt.
- **Qualifizierungsmaßnahmen:** Die MUV-Schulungen wurden als digitale Formate umgesetzt bzw. angepasst (siehe Themen auf Seite 54).
- **Regelmäßiges Chatformat** (digital): Mittels des regelmäßigen MUV-Montagschat erhielten die Teilnehmer\*innen Informationen und eine sehr gute Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und zu vernetzen. Auch hier tauschten die Unternehmen wichtige Fragen aus und gaben sich gegenseitig Unterstützung.
- **Online-Fachabend für Unternehmer\*innen** zum Thema „Krise bewältigen – Zukunft gestalten – Impulse für migrantische Unternehmer\*innen“ am 8. Juni 2021 u.a. mit:
  - Dr. Philipp Nimmermann, *Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen*
  - Dr. Christa Larsen, *Geschäftsführerin des IWAK – Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Zentrum der Goethe-Universität, Frankfurt*
  - Hans-Joachim Wolff, *Abteilungsleiter Gewerbeberatung, Stadtteilmanagement & Existenzgründung, Wirtschaftsförderung Frankfurt*
- **Digitaler MUV-Workshop** „Förderung KONKRET – öffentliche Finanzierungshilfen von Land/Bund“ am 13. Juli 2021
- **Digitale Zertifikatsfeier** des Projekts „MigrantenUnternehmen und Vielfalt (MUV)“ am 15. Dezember 2021

Anlässlich des 10. Diversity Tag drehte MUV ein Video mit Statements teilnehmender Unternehmer\*innen.



## Teilnehmende Unternehmer\*innen über MUV



„Es bringt mir viel, mich mit erfahrenen und etablierten Unternehmer\*innen austauschen zu können.“

*Juan Morales, Architekturbüro JMorales, Bad Homburg*



„Ich bin gut vernetzt. Das hilft mir, bei Problemen die richtigen Lösungen zu finden. Bei MUV lerne ich zudem andere Unternehmer\*innen kennen, teile Erfahrungen und Kenntnisse mit ihnen. Das hilft sehr.“

*Zahra Fahimi, Textilreinigung & Änderungsschneiderei Am Plaza, Eschborn*



„Was ich im Studium theoretisch über Unternehmensführung lerne, kann ich hier praktisch anwenden. Und bei MUV erhalte ich viele praxisnahe Informationen. Als Mentee nehme ich am Mentoring-Programm teil und profitiere sehr vom Austausch mit meiner Mentorin Ronak Soleimani.“

*Ersin Sarikaya, GentleStyle, Darmstadt*



„Bei MUV mache ich seit Beginn der Pandemie mit. Hier konnte ich mich über die damals angebotene Soforthilfe informieren. Beim Schulungs-, Mentoring- und Coachingangebot bin ich weiterhin dabei. Man muss sich immer weiterentwickeln, dazulernen und Ideen austauschen.“

*Vafa Riazi, Haarstudio Volum, Wiesbaden*



„Erfahrungsaustausch ist wichtig, damit sich Persönlichkeiten entwickeln und erfolgreich sein können. Diese Gelegenheit bietet MUV. Das macht das Programm so attraktiv.“

*Bedrettin Altay, NOYA Architekt und Ingenieure, Frankfurt am Main*

## Den Markt genau beobachten

Neben der IT-Branche verzeichneten übrigens auch der stationäre Lebensmittelhandel, die Baubranche und einige andere mehr „höhere wirtschaftliche Aktivitäten“ während der Pandemie. Das stellte Dr. Christa Larsen, Geschäftsführerin des IWAK, beim MUV-Fachabend am 8. Juni 2021 heraus. Schwierig war es dagegen unter anderem für die Bereiche Gastronomie, Kunst und Kultur, für den stationären Einzelhandel (Non-Food) sowie für Friseursalons und Fitnessstudios. Ermittelt wurde dies im regelmäßig herausgegebenen „Monitor zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft in den Regionen Hessens“ des IWAK.

Daher lohnt es sich für Unternehmer\*innen, den Markt genau zu beobachten. „Nur nicht im Krisenmodus hängen bleiben“ ist zugleich auch der Leitsatz der Rubrik „Handeln in der Krise“ auf der Website von IQ Hessen. Dort berichten MUV-Teilnehmer\*innen, wie sie mit der Krise umgehen und in dieser Zeit besonders von MUV profitieren. Hierbei dürfen sie auch in 2022 auf das auf MUV-Team zählen.

## Vertrauensverhältnis aufbauen

Eine solch intensive und individuelle Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn ein positives Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten aufgebaut wird. Hierauf legt das MUV-Team ebenso großen Wert wie auf einen wertschätzenden Umgang. Zudem konnte die intensive Kontaktarbeit, die normalerweise in Präsenz stattgefunden hätte, weitergeführt werden. Auf diese Weise wurden den Teilnehmer\*innen auch digitale Kompetenzen vermittelt, die für die Zukunft immer wichtiger werden. MUV wird bis 2022 fortgesetzt.

### DIE IN 2020 BEGONNENEN MUV- ONLINE-SCHULUNGEN WURDEN IM JAHR 2021 FORTGESETZT. FOLGENDE THEMEN STANDEN AUF DEM PROGRAMM:

- **„Strategie- und Changemanagement“**  
(27.01. und 04.02.2021)
- **„Mein Shop: Online-Präsenz und Betrieb“**  
(3. und 10.03.2021)
- **„Umgang mit schwierigen Kund\*innen und Geschäftspartner\*innen“**  
(11. und 18.05.2021)
- **„Erfolgreiches Zeitmanagement im Businessalltag“**  
(23.06.2021, Doppeleinheit)
- **„Aus der PRAXIS: Antragstellung von Fördermitteln / Hessen Mikrodarlehen, konkret“**  
(24. und 25.08.2021)
- **„Wettbewerbsvorteile durch nachhaltige Unternehmensstrategie“**  
(26. und 27.10.2021)
- **„Social Media Marketing“**  
(16. und 17.11.2021)



### Anzahl Veranstaltungen:

44 davon:

- Montags-Chats: 30
- MUV-Schulungen, jeweils zweiteilig: 7
- Anzahl weiterer Veranstaltungen: 7



### Anzahl Teilnehmer\*innen:

109 MUV-Maßnahmen

- weiteren Veranstaltungen (ohne Montags-Chats): 149



### Anzahl Mentees:

14 die mit einem Zertifikat abgeschlossen haben



MUV ist ein Projekt des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Landesnetzwerk Hessen. Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



**Emre Berk**

*Projektleitung*



**Anja Kallabis-von Salzen**

*Teamkoordination, Politologin M.A.*



**Dr. Ghodsi Hejazi**

*Erziehungswissenschaftlerin*



**Christian Bischoff**

*Projektmitarbeiter, Politologe M. A.*

# „Follow mi“: Unternehmensnachfolge dringend gesucht

KUBIs neues Projekt „follow mi – Unternehmensnachfolge mit migrantischen Gründer\*innen“ nimmt migrantische Gründungsinteressierte in den Fokus.

**Denn neben einer Neugründung gibt es auch die durchaus attraktive Möglichkeit, eine Unternehmensnachfolge anzutreten. Der Bedarf ist jedenfalls hoch. Für viele Unternehmen wird die Nachfolgefrage immer dringlicher.**

Tausende kleine und mittelständische Unternehmer\*innen suchen, zum Beispiel aus Altersgründen, eine Nachfolge. In Hessen stehen über die Hälfte (58 Prozent) der Unternehmen binnen der nächsten zehn Jahre zur Übergabe an, wie das Hessische Wirtschaftsministerium ermittelt hat. Bundesweit suchen nach Schätzungen der KfW rund 600.000 KMU bis 2025 eine Nachfolge. Das Alter der aktuellen Inhaber\*innen spielt dabei eine gewichtige Rolle. So ist mehr als eine Million bzw. 28 Prozent der Unternehmerschaft 60 Jahre oder älter. Zugleich rücken zu wenige Gründer\*innen nach und die Gründungsbereitschaft ist in der Coronakrise deutlich gesunken (RKW Nachfolge-Monitoring 2021).

Die Suche nach der passenden Nachfolge ist alles andere als einfach und das Problem wird angesichts der Nachfolgelücke nicht kleiner. Schließlich hängen an den Unternehmen erhebliche wirtschaftliche Potenziale und Arbeitsplätze. Auf der anderen Seite ist bekannt, dass Menschen mit Migrationsgeschichte überdurchschnittlich oft gründen und damit Potenziale für eine Unternehmensnachfolge bieten. KUBI startete daher im Januar 2021 mit seinem neuen Programm „follow mi – Unternehmensnachfolge mit migrantischen Gründer\*innen“ und möchte damit insbe-

sondere migrantische Gründungsinteressierte ansprechen. Das BMWK fördert das Projekt. KUBI bezieht bei dem Projekt die Nachfolgebörse [necxt-change.org](https://necxt-change.org) ein.

## Nachfolge als Option gegenüber Neugründung

Eine Unternehmensnachfolge bietet viele Vorteile gegenüber einer Neugründung. Wer einen Betrieb übernimmt, kann von bereits bestehenden Kund\*innen, gewachsenen Strukturen und qualifizierten Mitarbeiter\*innen profitieren. Eine Nachfolge braucht allerdings auch Zeit. Beide Seiten müssen gut zueinanderpassen sowie viele rechtliche und geschäftliche Fragen klären, damit der Inhaberwechsel auch gelingt. Für migrantische Gründer\*innen sind zudem auch ausländerrechtliche Fragen zu beachten.

Um der Komplexität des Themas angemessen zu begegnen und zugleich eine größtmögliche Reichweite zu entfalten, hat KUBI ein Netzwerk aus Partnern aufgebaut, das profunde Erfahrungen und Kenntnisse unterschiedlicher Akteure zusammenbringt. Wer eine konkrete Unternehmensübernahme plant, braucht dazu die richtigen Ansprechpartner\*innen an der richtigen Stelle. KUBI bringt selbst seine langjährig gewachsenen Beziehungen zu migrantischen Communities ein, betreibt Öffentlichkeitsarbeit, leistet Verweisberatung, organisiert Info- und Fachveranstaltungen und bietet Teilnehmer\*innen Möglichkeiten, wertvolle Kontakte zu knüpfen.



# follow mi

„Eine Unternehmensnachfolge bietet viele Vorteile gegenüber einer Neugründung. Wer einen Betrieb übernimmt, kann von bereits bestehenden Kund\*innen, gewachsenen Strukturen und qualifizierten Mitarbeiter\*innen profitieren.“

## Mit Vernetzung Know-how zusammenbringen und Reichweite erzielen

Zu Beginn des Projektes stand der Aufbau des Netzwerks im Mittelpunkt der Arbeit. Mit der Handwerkskammer Rhein-Main, KOMPASS, der IHK Frankfurt, der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern sowie den Anwaltskanzleien Meral & Yilmaz und Celedir-Massini & Kollegen wurden Kooperationspartner gefunden, die das Projekt „follow mi“ dauerhaft unterstützen und mit ihrer Expertise nachfolgesuchenden Unternehmer\*innen sowie Gründungsinteressierten weiterhelfen können.

Am 18. Oktober stellte KUBI gemeinsam mit den Kooperationspartnern das Projekt vor und erreichte dabei große Aufmerksamkeit, wie die rund 25 Veröffentlichungen in unterschiedlichen Medien im Rhein-Main-Gebiet zeigen (deutsch-, russisch- und türkischsprachige Medien). Am 1. November 2021 fand zudem ein Fachabend für Unternehmer\*innen und Gründungsinteressierte mit dem Titel „Unternehmensnachfolge - wie geht das?“ ebenfalls gemeinsam mit den Kooperationspartnern als Hybridveranstaltung in KUBIs digitalem Schulungsraum statt. Darüber hinaus hat KUBI das Projekt verschiedenen weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren vorgestellt, darunter großteils migrantische Organisationen. Dazu gehören: Deutsch-Türkischer Gewerbebund Rhein-Main e.V., ATİYAB- Almanya Ticaret ve Yatırım Birliği Hessen e.V., Vereinigung der türkischen Ingenieure und Architekten e.V.,

Aamana e.V., Türkisches Generalkonsulat, Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V. und viele mehr.

## Eigenes Branding und intensive Öffentlichkeitsarbeit

Die vielfältigen direkten Kontakte zu Kooperationspartnern und Multiplikatoren hat KUBI mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit flankiert. Mit Beauftragung und Start zu Jahresbeginn hat KUBI zunächst einen griffigen Namen für das Projekt „Unternehmensnachfolge“ entwickelt. Mit „follow mi – Unternehmensnachfolge mit migrantischen Gründer\*innen“ hat KUBI eine Wort-Bild-Marke kreiert, die die Kernaussage kompakt wiedergibt, erkennbar und verständlich ist und sich leicht merken lässt.

Für Publikationen wie zum Beispiel Flyer oder Online-Darstellungen wird zudem mit einem Set an Fotomotiven gearbeitet, die das Thema „Unternehmensnachfolge“ illustrieren. Dem entwickelten Design entsprechend wurden Flyer in Russisch und Türkisch übersetzt. Das Gleiche gilt für Anzeigenmotive (print und online). Zudem waren Schüler\*innen mit den Anforderungen im Home-Schooling so überfordert, dass sich ihre schulischen Leistungen erheblich verschlechtert haben. Schlechtere Zeugnisnoten wiederum erschweren den Zugang zum Ausbildungsmarkt noch zusätzlich. Die TN brauchen aber nicht nur Hilfe bei Bewerbungen, sondern auch menschliche Nähe und ein offenes Ohr für ihre Probleme. In der Coronakrise helfen die

**Girişimci olmak mı?  
Şirket devralmak mı?  
İyi bir fikir.  
Ne yapmalıyım?**

Binlerce işveren, şirketini devredeceği girişimci arıyor. Bu yeni iş sahibi olmak isteyenler için iyi bir şans.

01.11.2021 Pazartesi günü, saat 18'de

**Ayrıntılı bilgi:  
www.kubi.info  
Başvuru: seval@kubi.info  
Nalan Seval 069 8700258-35**

**follow mi**  
Unternehmens-Nachfolge mit migrantischen Gründer\*innen

Gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Partner:  
KOMPASS  
Initiative für Unternehmen  
Handwerkskammer  
Frankfurt/Rhein-Main  
MY S  
IHK  
Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH

**KUBI**  
Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH

Beratungsgespräche dabei, trotz Absagen und Misserfolgen die Motivation aufrechtzuerhalten und den Mut nicht zu verlieren.

### Medienkooperationen und Videoformate

Medienkooperationen spielen eine gewichtige Rolle dabei, das Projekt bekannt zu machen. In Zusammenarbeit mit türkisch- und russischsprachigen Medien im Rhein-Main-Gebiet wurden Anzeigen geschaltet. Dazu gehörten Avrupa Olay, Bizim Haber, egazete, Hessen Haber, Plus 49 und Toplum (türkisch) sowie MK Germany (russisch). Zentral ist zudem die Medienkooperation mit Radio Hanau: In der Sendung „Guude Morsche Hanau“ vom 14.06.2021 wurde „follow mi“ vorgestellt. In der Sendung „Talk am Mittwoch“ vom 20.10.2021 diskutierten Nilufar Baghery vom ambulanten Pflegedienst Lavendel, Frankfurt, die sich selbst im Übernahmeprozess befindet, und Nalan Seval, Projektleiterin von KUBI, über die Themen Existenzgründung und Un-

ternehmensnachfolge. Gemäß der Vereinbarung wird das Thema „Unternehmensnachfolge und Existenzgründung“ auch zukünftig regelmäßig im Programm sein und KUBI die Gelegenheit erhalten, auf den aktuellen Stand der Dinge von „follow mi“ einzugehen. Die Vereinbarung gilt bis Ende des Jahres 2023.

Eine weitere Kooperation hat KUBI mit dem Medienprojekzentrum „Offener Kanal Rhein Main“ erzielt. KUBI hat hier einen Sendeplatz für das Projekt erhalten; „follow mi“ kann dort selbst produzierte Videos veröffentlichen.

Erste Videos wie etwa vom Fachabend und einem „Erklärfilm“ („Kurz erklärt: Unternehmensnachfolge mit follow mi“) wurden vorbereitet und waren zur Veröffentlichung im ersten Quartal 2022 geplant. Der Erklärfilm ist ein animierter Film, der mit Untertitel in sechs Sprachen aufweist: Arabisch, Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch und Türkisch.

### Workshops an beruflichen Schulen

Schon auf dem Weg zur beruflichen Ausbildung oder Weiterbildung beschäftigen sich Menschen mit der Option, sich selbstständig zu machen. Wie sich in Gesprächen zeigte, haben potenzielle Gründungsinteressierte die Option „Nachfolge“ als Weg in das selbstständige Unternehmertum meist nicht „auf dem Schirm“. Mit dem Projekt „follow mi“ hat KUBI auch diese Zielgruppe in den Blick genommen und Workshops an Berufsschulen und Einrichtungen der beruflichen Bildung durchgeführt. Das Thema ist an den Berufsschulen bislang nicht etabliert. Das Angebot wurde auch auf Meisterschulen und private Berufsfachschulen ausgeweitet.

Im Jahr 2021 konnte eine umfassende öffentliche Resonanz erzielt werden. Vernetzungstätigkeiten und Medienkooperationen werden weiterhin zu den Instrumenten gehören, das Thema Unternehmensnachfolge stärker bekannt zu machen und als Chance für Gründungsinteressierte zu etablieren.

*„Der demografische Wandel lässt auch die Unternehmerlandschaft nicht unberührt. Die Baby-Boomer-Generation steht einer immer kleiner werdenden Gruppe jüngerer Menschen gegenüber. Es gilt, den Gründergeist zu fördern und mehr Menschen für die Selbstständigkeit zu begeistern.“*

Benedikt Fröhlich, Leitung Betriebswirtschaftliche, technische und Digitalisierungs-Beratung  
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

**Unternehmer\*innen sichern mit einer Nachfolge**

- den Fortbestand Ihres Unternehmens (oftmals Ihr Lebenswerk),
- Werte des Unternehmens und
- Arbeitsplätze.

**Gründer\*innen und Nachfolge-Interessierte erhalten über eine Nachfolge ein bereits etabliertes Unternehmen mit**

- bestehenden Kund\*innen,
- gewachsenen Strukturen und
- qualifizierten Mitarbeiter\*innen.

**Unternehmensnachfolge ist jedoch eher ein Marathon, als ein Sprint. Das heißt, er ...**

- ... nimmt in der Regel mehrere Jahre in Anspruch,
- ... bedarf einer gründlichen Vorbereitung,
- ... erfordert eine professionelle Begleitung
- ... und natürlich die passende Nachfolge-Partner\*in.

**58 %**

der Unternehmen in Hessen stehen in den nächsten zehn Jahre zur Übergabe an<sup>1</sup>

**28 %**

der hessischen Unternehmer\*innen ist 60 Jahre oder älter<sup>2</sup>

**21,7 %**

und damit rund jede\*r fünfte Unternehmer\*in in Deutschland hat Migrationsgeschichte<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hessisches Wirtschaftsministerium

<sup>2</sup> KfW Research, Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2021, Nr. 365, 27. Januar 2022

<sup>3</sup> Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ), Fachstelle Migrantenökonomie, Migrantenökonomie „Aktuell“: Entwicklung der Migrantenökonomie 2005–2019

**Emre Berk**

*Projektkoordinator*

**Nalan Seval**

*Projektleiterin*

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**Partner**



**IHK** Industrie- und Handelskammer  
Frankfurt am Main



**KOMPASS**

richtungweisend für Unternehmen



**Handwerkskammer**  
Frankfurt-Rhein-Main



Kanzlei  
**Celedir-Massini  
& Kollegen**  
Rechtsanwälte



## 07 Demokratie

### Teilhabe und Partizipation sind wichtige Schlüssel

Demokratie stärken, gegen gruppenbezogene Diskriminierung wirksam sein. Dafür setzt sich KUBI seit seiner Gründung ein. Aktuell laufen die Projekte „Migrant\*innen-Organisationen Netzwerk für Demokratie (MOND)“ und „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ bereits im zweiten Jahr und stärken demokratische Partizipation auf unterschiedlichen Ebenen. Hinzu kommt das Projekt „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“, das KUBIs Tochtergesellschaft biku umsetzt (siehe Kapitel biku, ab Seite 76). Das Hessische Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) fördert diese Projekte im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“. Sie sind zudem im „Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Rechts extremismus“ der Stadt Frankfurt verankert.



Aktiv für Demokratie und Vielfalt,  
präventiv gegen Rassismus und  
Radikalisierung

# MOND: Multiplikator\*innen für Demokratie

**MOND vernetzt migrantische Organisationen und Vereine für die Demokratie und gegen Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und Diskriminierung. Der Kreis der Teilnehmer\*innen ist gewachsen. Im Juni 2021 startete nun auch die Multiplikator\*innen-Ausbildung.**

Das Projekt „Migrant\*innen-Organisationen – Netzwerk für Demokratie (MOND)“ baut auf dem enormen zivilgesellschaftlichen Potenzial der zahlreichen migrantischen Vereine und Organisationen in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet auf. Sie sind Anlaufstation für viele Menschen mit Migrationsgeschichte und nehmen – wie andere Vereine auch – eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen, demokratischen Miteinander ein.

MOND stärkt dieses Potenzial mit Workshops und Diskursangeboten zu Demokratiethematen: MOND ist – dem Projekt-namen entsprechend – ein wachsendes Netzwerk migrantischer Organisationen, das demokratische Partizipation fördern und Wirksamkeit gegen Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Diskriminierung entfalten will. Geplant für das Jahr 2022 ist dabei auch, eine Kampagne gegen Rassismus vorzubereiten.

## Multiplikator\*innen-Schulung

Die Multiplikator\*innen-Ausbildung wurde im Jahr 2020 vorbereitet und startete im Juni 2021. Sie richtet sich an Vertreter\*innen der teilnehmenden migrantischen Organisationen, die an einer Reihe von Workshops zu Demokratiethematen und praxisbezogenen Fragen bezüglich der Vereinsarbeit teilnehmen und mit einem Zertifikat abschließen. Wer das Zertifikat erworben hat, kann in der eigenen Organisation im Rahmen des MOND-Projekts Workshops anbieten und somit zur Wissensvermitt-

lung und Festigung demokratischer Werte beitragen. Die Dauer der Ausbildung ist auf neun Monate angelegt. Die erste Zertifikatsverleihung war dementsprechend für das Jahr 2022 geplant.

Insgesamt 13 Teilnehmer\*innen aus zehn Vereinen haben sich für die Ausbildung angemeldet und absolvieren ein Programm, das 14 Workshops umfasst – pro Thema eine allgemeine und eine vertiefende Veranstaltung. Bei den allgemeinen Workshops dürfen auch weitere Interessenten mitmachen, für die Multiplikator\*innen-Ausbildung ist die Teilnahme jedoch an sowohl den allgemeinen als auch den vertiefenden Workshops verbindlich. Folgende Themen, die zuvor partizipativ mit den interessierten Organisationen im MOND-Netzwerk zusammengestellt wurden, standen und stehen auf dem Programm:

- Projektmanagement (Juni)
- Öffentlichkeitsarbeit (Juli)
- Demokratie und politische Bildung (Oktober)
- Partizipation und Asylrecht/  
Familienzusammenführung (November)
- Alltagsrassismus, Antisemitismus und  
Antimuslimischer Rassismus (Dezember)
- Diskriminierung und Verweisberatung  
(für 2022 terminiert)
- Netzwerkarbeit (für 2022 terminiert)

Bevor im Juni die Ausbildung startete, fanden im Frühjahr 2021 bereits verschiedene Workshops zu folgenden Themen statt:

- Finanzierung von Vereinen (Februar)
- Vereinsrechte (März)
- Demokratie (April)
- Politische Bildung (April)

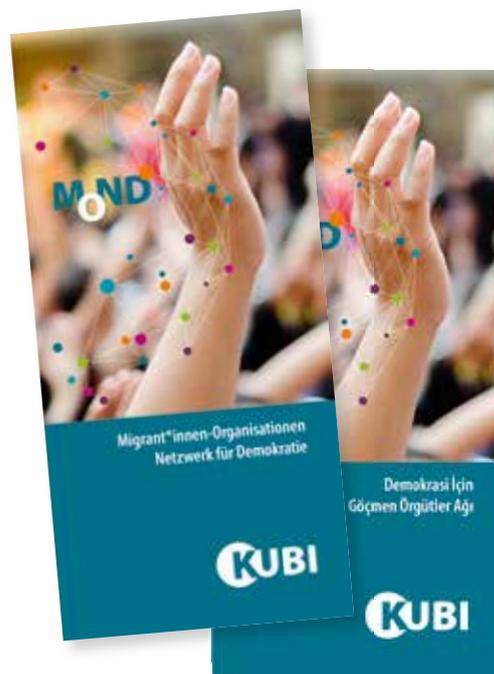
Durchgeführt wurden die Workshops zumeist von externen Referent\*innen. Dazu gehören: Michael Zimmermann-Freitag (Regionalgeschäftsführer der Paritätischen Hessen); Bülent Ersoy (Interkultureller Trainer und Berater); Donja Banai, Hanif Aroji, Deborah Krieg und Oliver Fassing (Bildungsstätte Anne Frank); Rechtsanwältin Hatice Meral und die Journalistin Dr. Carmen Colinas, die auch bei den neuen deutschen Medienmacher\*innen aktiv ist.

### Coronabedingungen

Die Veranstaltungen fanden online oder hybrid (teils Präsenz, teils online) im digitalen Schulungsraum von KUBI statt, der im Zuge der Pandemie von KUBI aufgebaut wurde.

Den Pandemiebedingungen ist es auch geschuldet, dass die Auftaktveranstaltung statt wie geplant im Herbst 2020 erst später durchgeführt werden konnte. Stattdessen fand daher am 29. September 2021 eine Veranstaltung zur Zwischenbilanz für alle drei vom HKE geförderten Demokratieprojekte, die KUBI und biku betreuen, in der Unionhalle (Frankfurt) statt. Rund 80 Gäste nahmen daran teil und konnten sich somit in Präsenz treffen. Titel der Veranstaltung: Aktiv für Demokratie und Teilhabe – Präventiv gegen Rassismus und Extremismus. Die Frankfurter Rundschau berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 1. Oktober 2021.

Als Netzwerk-Veranstaltung fand zudem im September 2021 das geplante Sommerfest statt.



Vorstellung der Projekte im September 2021 mit Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg (2. v.l.) sowie Arif Arslaner, Sabine Schmitt und Christian Bischoff von KUBI (v.l.n.r.)

## Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Des Weiteren wurden im Rahmen der vereinbarten Medienkooperationen verschiedene Veröffentlichungen erzielt. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von KUBI übernahm hierbei die Rolle, MOND bekannt zu machen und somit die direkte telefonische und persönliche Akquise neuer Teilnehmer\*innen zu flankieren. So haben sich manche Organisationen und Vereine auch aufgrund der Medienveröffentlichungen bei KUBI gemeldet. Zu den weiteren Maßnahmen gehörten Social-Media-Posts, Website-Veröffentlichungen und Anzeigen. Des Weiteren wurde der Projekt-Flyer neben Türkisch auch in die Sprachen Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch übersetzt. Hinzu kamen anlassbezogene (Online-)Flyer und Mailings zu den Veranstaltungen.

Die Netzwerkarbeit war erfolgreich, zumal KUBI hierbei seine langjährig aufgebauten Beziehungen zu migrantischen Communities einsetzen konnte. Die Anzahl der teilnehmenden Vereine aus dem Rhein-Main-Gebiet ist im Jahr 2021 von zwölf auf 22 gestiegen. MOND ist ein wachsendes Netzwerk.



Gelincik Tuzcu (KUBI) und Hermela Vittorio Giovanni (Amanet e.V.) ziehen Zwischenbilanz zum Projekt MOND bei der Veranstaltung am 29. September 2021.

## Der Beirat begleitet das Projekt.

Die Mitglieder sind (Stand: Dezember 2021):

- **Michaela Fuhrmann,**  
*Leiterin für politische Kommunikation und Öffentlichkeit,  
Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main*
- **Diether Heesemann,**  
*Rat der Religionen*
- **Prof. Dr. Merle Humrich,**  
*Professorin für Erziehungswissenschaft,  
Johann Wolfgang Goethe-Universität*
- **Gürsel Köksal,**  
*Journalist*
- **Fuat Kurt,**  
*ehem. Vorsitzender des Ditib Hessen*
- **Prof. Dr. Rudolf Leiprecht,**  
*Institut für Pädagogik,  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*
- **Meron Mendel,**  
*Direktor der Bildungsstätte Anne Frank*
- **Kelechi Onyele,**  
*TV Presenter, HR Fernsehen, Autor, Speaker/Coach*
- **Uwe Paulsen,**  
*Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt,  
Die GRÜNEN*
- **Jasmina Petković,**  
*Vorsitzende des Landesmigrationsausschusses  
von ver.di Hessen*
- **Isabelle Schnitzler,**  
*Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt, FDP*
- **Stefan Siegler,**  
*Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt, CDU*
- **Saadet Sönmez,**  
*MdL, DIE LINKE*
- **Turgut Yüksel,**  
*MdL, SPD*
- **Michael Zimmermann-Freitag,**  
*Regionalgeschäftsführer Frankfurt, Paritätische Hessen*

**Folgende migratische Vereine sind bei MOND dabei** (Stand Dezember 2021):

- **Aamana e.V.** (Marokkanischer Kulturverein)
- **Amanet e.V.** (eritreisch- äthiopischer Jugend- und Kulturverein)
- **Ägyptischer Verein Darmstadt e.V.**
- **Deutsch-Bosnisch-Herzegowinischer Kulturverein „Sevdah“**
- **Eritreischer Kulturverein Darmstadt e.V.**
- **Eritreischer Kulturverein Frankfurt e.V.**
- **FC Gudesding Frankfurt e.V.** (Fußballverein)
- **Frankfurtes Latviešu biedrība / Lettische Gesellschaft Frankfurt e.V.**
- **Freie evangelische Gemeinde e.V.**
- **Gaziantep Gemeinde Frankfurt / Gaziantepililer Dernegi**
- **Indonesisch-Muslimische Gemeinde in Frankfurt & Umgebung e.V.**
- **Italiana Francoforte e.V.** (italienischer Kulturverein)
- **LIBRA e.V.** (Verein für Gesundheit, Tierschutz und Obdachlosenhilfe in Frankfurt)
- **Menschen in Hanau e.V.**
- **Saz Rock e.V.** (Fußballverein)
- **Silberrücken Zeitschrift / Initiative für Afro-Synergie**
- **TuS Makkabi 1965 e.V. – Projekt „Kein Platz für Antisemitismus auf deutschen Sportplätzen“**
- **Türk Müzigi Gönül Dostlari e.V.** (Türkischer Musik- und Kulturverein)
- **Türkische Kulturgemeinde Fechenheim e.V.** (Eyüp-Sultan Moschee)
- **Verein der guten Sitten e.V.** (Moschee Innenstadt)
- **ZAN e.V.** (Hilfsorganisation zur Förderung der Rechte afghanischer Frauen)



**Gelincik Tuzcu**

Projektleiterin

# „Aktiv für Demokratie und Teilhabe – Präventiv gegen Rassismus und Extremismus“

Unter diesem Titel fand am 29. September 2021 die Veranstaltung zur Zwischenbilanz der vom HKE geförderten Demokratieprojekte „MOND“ und „PEB“ (KUBI) sowie „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“ (biku) statt. Bei der Veranstaltung kamen sowohl Vertreter\*innen der Stadtpolitik, des HKE, Geschäftsführung und Projektverantwortliche von KUBI und nicht zuletzt Teilnehmer\*innen der Projekte zu Wort. Das Podium:

- Arif Arslaner,  
*Geschäftsführer KUBI (Begrüßung)*
- Hilime Arslaner,  
*Stadtverordnetenvorsteherin der Stadt Frankfurt*
- Dr. Nargess Eskandari-Grünberg,  
*Bürgermeisterin und Dezernentin für Diversität, Antidiskriminierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt*
- Frank Schweitzer,  
*Leiter des Referats Prävention, Landespolizeipräsidium*
- Prof. Dr. Merle Hummrich,  
*Professorin für Erziehungswissenschaft und Beiratsmitglied Projekt MOND*
- Gelincik Tuzcu  
*für das Projekt MOND*
- Hermela Vittoria Giovani,  
*Amanet e.V., teilnehmender Verein am Projekt MOND*
- Mārīte Kļaviņa,  
*Frankfurtes Latviešu biedrība / Lettische Gesellschaft Frankfurt e.V.*
- Yeliz Karatas und Salvatore Tati  
*für das Projekt PEB zusammen mit einem Elternbeirat einer kooperierenden Grundschule*
- Moderation:  
Christian Bischoff und Sabine Schmitt (KUBI)



Dieter Heesemann (Rat der Religionen)  
im Gespräch mit dem Journalisten Gürsel Köksal



Oben links: Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg würdigte die Leistungen von KUBI

Oben rechts: Arif und Hilime Arslaner (Stadtverordnetenvorsteherin)

Unten links: Salvatore Tati mit Teilnehmerin zum Projekt PEB

Unten Mitte: Linda Petsch und Mohammad Armin berichten über „Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus“

Unten rechts: Qantara Trio nahm das Publikum mit auf einen musikalischen Streifzug

# PEB: Sozialräume öffnen, Hürden überwinden

**Mit steter Kontaktaufnahme stärkt das Projekt „PEB – Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ die Teilhabe (migrantischer) Eltern am Schulgeschehen und vermittelt demokratische Werte.**

**Die Partizipation von Eltern ist wichtig. Sie tragen so zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder bei. Dabei setzt das PEB-Team nicht nur auf Veranstaltungen und Gesprächsangebote in der Schule, sondern geht auch „raus in die Stadtteile“.**

An Elternabenden teilnehmen ist nicht alles. Es gibt viele verschiedene Anlässe, in denen Eltern mit Lehrkräften und mit der Schulleitung in Kontakt stehen, Informationen erhalten, Entscheidungen treffen müssen oder mit Problemen und Konflikten umzugehen haben. Auch das Miteinander mit anderen Eltern ist hilfreich. Je besser Eltern in das Schulgeschehen ihrer Kinder involviert sind und den Abläufen folgen können, umso besser können sie diese auch motivieren, an ihren Lernerfolgen teilhaben und unterstützen. Zudem können sie auf schulische Prozesse Einfluss nehmen und ihre Wünsche mit einbringen. Das ist gelebte demokratische Partizipation, die hiermit gestärkt wird.

Die Realität zeigt jedoch, dass viele Eltern von ihren Partizipationsmöglichkeiten wenig Gebrauch machen. Dazu gehören nicht zuletzt (neu hinzugezogene) Familien mit Migrationsgeschichte, die das Bildungssystem und dessen demokratischen Partizipationsmöglichkeiten nicht oder noch zu wenig kennen. KUBI zeigt mit PEB genau diese Möglichkeiten auf und motiviert Eltern, sich zum Wohle ihrer Kinder aktiv zu beteiligen. KUBI hat PEB konzipiert und setzt das Projekt seit 2020 um

Im Jahr 2021 hat sich dabei viel getan. Trotz Kontaktbeschränkungen, die weiterhin zum Teil galten, wurden verschiedene Aktivitäten realisiert. Wichtig dabei ist, dass der

Blick nicht nur auf die Schule als Institution beschränkt blieb, sondern Schule als Teil eines Sozialraums im Stadtteil wahrgenommen wird und somit auch außerschulische Ressourcen aktiviert werden. Um darüber zu informieren, hat das PEB-Team den Info-Flyer aktualisiert und in verschiedenen Sprachen herausgegeben. Dass die Projektmitarbeiter\*innen selbst Migrationsgeschichte haben, ist für die Verständigung und den Vertrauensaufbau vorteilhaft.

## Die Aktivitäten im Überblick

**Arbeitskreis „Angstorte“** in Zusammenarbeit mit dem Regionalrat Fechenheim, Quartiersmanagement Fechenheim und dem selbstverwalteten Jugendzentrum Fechenheim (JUJ): Welche Themen beschäftigen die Bürger\*innen im Stadtteil, die auch das Schulgeschehen tangieren? Dazu gehören zum Beispiel die Schulwegsicherheit, der Zustand von Spielplätzen und vieles mehr. Vorbereitet wurden dabei auch Stadtteilspaziergänge. Zu den Teilnehmer\*innen gehören des Weiteren die Schulleitung, Schulelternbeiräte und die Jugendhilfe an der Freiligrathschule.

**Workshops:** Konzipiert wurde eine Workshopreihe, in der mit aktuellen Themen der Dialog mit den Eltern vertieft wird. Der erste Workshop wurde am 24. Juni 2021 mit insgesamt 20 Teilnehmer\*innen zum Thema „Medienkompetenz“ durchgeführt. In den Workshops werden Grundlagen und Selbsterfahrungen besprochen und folgende Fragen bearbeitet: Welcher Art von Gewalt begegnen wir am Alltag? Welche Schutzmöglichkeiten gibt es für mein Kind und mich? Wie trainiere ich ruhige Konfliktlösung? Im Jahr 2022 folgen weitere Veranstaltungen.

**Vorbereitung „Elterncafés“** an der Freiligrath- und der Uhlandschule: Dort erhalten Eltern regelmäßig Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und zum Dialog mit pädagogischen Fachkräften. Los geht es damit im Jahr 2022.

**Impfkampagne:** Am 10. und 11. Dezember 2021 fand eine Impfkampagne an der Schule am Mainbogen statt. Teilgenommen haben 170 Personen – sowohl Eltern als auch Erwachsene aus dem Stadtteil. Im neuen Jahr wurde die Kampagne mit einem Impfstoff fortgesetzt, der auch für Jugendliche zugelassen ist.

**Malaktion** während des Lockdowns in Kooperation mit der regionalen Jugendhilfe (M2): Kinder der Freiligrathschule in Fechenheim brachten malerisch ihre Gefühle während dieser schwierigen Zeit zum Ausdruck und stellten die Werke am Schulzaun aus. (siehe Foto).

**Elternbrief zum Thema Squid Games:** Wie schon im Kapitel „Schule“ ausgeführt, ist das makabre Spiel „Squid Games“ auch auf den Schulhöfen angekommen. „Wer verliert, wird bestraft“ (siehe Seite 13). Das PEB-Team unterstützte das Jugendhilfe-Team von KUBI bei der Erstellung und Verteilung des Elternbriefs, in dem über diese Problematik aufgeklärt wird.

Des Weiteren fand eine Reihe an Aktivitäten statt, um das Angebot PEB bekannt zu machen, den Zugang zu den Eltern aufzubauen und die Vernetzung im Stadtteil zu fördern. Dazu gehören die Teilnahme an Elternbeiratssitzungen und am Einschulungstag, das Vernetzungstreffen mit der Flüchtlingsunterkunft Riederwald des Evangelischen Vereins für Wohnraumhilfe e.V. und dem Regionalen Beratungs- und Förderzentrum (RBFZ)



Durch die Vernetzungsarbeit und die verschiedenen Projekte konnte auch der Kontakt zu den einzelnen Eltern ausgebaut werden. Es finden zunehmend persönliche Gespräche statt, in denen die Eltern gezielt über ihre Partizipationsmöglichkeiten aufgeklärt und individuelle Problemstellungen besprochen wurden. Die Kontaktaufnahme mit der Schule ist für die Eltern mit Hürden verbunden – in sprachlicher und kultureller Hinsicht. PEB hilft, diese Hürden zu überwinden. Dass dies gelingt, berichteten Teilnehmer\*innen bei der Info-Veranstaltung über KUBIs Demokratieprojekte am 29. September 2021 in der Union Halle in Frankfurt.



**Teilnehmerin am Projekt PEB (rechts) mit Tochter (2. v.l.) und Niels Sanders (Schulleiter, Mitte) sowie Oksana Loth (Jugendhilfe in der Pestalozzi-Schule; links), Sabine Schmitt (4.v.l.) und Salvatore Tati (5.v.l.)**

## Telefonische Sprechstunde

Im ersten Projektjahr ging es darum, die Konzeption des Projekts und des Programms weiter auszuarbeiten sowie die Schulleitungen und andere Ansprechpartner\*innen zu kontaktieren, um die jeweiligen Angebote letztlich ab dem aktuellen Schuljahr umsetzen zu können. Wegen „Corona“ waren Präsentationen vor Ort kaum möglich, so dass Kontaktaufnahmen telefonisch und per E-Mail erfolgten. Schwierig war es aus dem gleichen Grund für die Umsetzung der Veranstaltungen und Workshops mit den Eltern vor Ort. Das PEB-Team hat daher telefonische Sprechstunden eingerichtet, um Eltern individuell beraten zu können. Ein Verweisberatung fand ebenfalls auf diesem Wege statt. Die Eltern wurden über dieses Angebot sowie über PEB insgesamt postalisch mit einem Flyer informiert.

Dennoch fanden einige Präsenztermine statt: Beispielsweise eine Elternbeiratssitzung in der Freiligrathschule. Dort gaben die Eltern an, Informationsbedarf zu den Themen „Medienkompetenz“ und „Gewaltprävention“ zu haben. Beide Themen werden in der Workshop-Planung berücksichtigt. Angedacht sind Infoveranstaltungen, die sich an den Bedarfen der Eltern orientieren, sowie Angebote zur Sozialraumorientierung.

Die Vorbereitungen sind getroffen, um die verschiedenen Präsenztermine umsetzen zu können. Zudem werden weitere Wege beschritten, um die Angebote bei den Eltern bekannt zu machen. Dazu werden Migrant\*innenorganisationen, die als Multiplikatoren wirken, einbezogen. Des Weiteren streben wir Kooperation mit städtischen Netzwerken an. Dazu zählen das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AMKA), die Sozialrathäuser, die Aktive Nachbarschaft sowie anderweitige zivilgesellschaftliche Träger.

## Über PEB

Wenn Eltern von Beginn an Schulleben teilhaben, dann ist es gut für ihr Kind. Mit dem Projekt „Partizipative Elternstärkung in der Bildungsregion Ost“ (PEB) motivieren und empowern wir Eltern an Grundschulen dazu, sich aktiv einzubringen und so zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes beizutragen. Das Projekt vermittelt Formen demokratischer Beteiligung im Lebensumfeld „Schule“ und wirkt darauf hin, dass Kinder in einem demokratiefördernden Umfeld aufwachsen. Das Projekt wird vom Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) im Rahmen des Landesprogramms Hessen Aktiv für Demokratie und Extremismus gefördert.



**Yeliz Karatas**

*Projektleiterin*



**Salvatore Tati**

*Projektmitarbeiter*

## **08 Migration**

KUBI bietet seit 2010 Migrationsberatung für Erwachsene im Kreis Offenbach an. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Familienangehörigen zu stärken.



Integrationsprozess und  
Teilhabe stärken

# Migrationsberatung: Integration und Teilhabe stärken

**Mit der Migrationsberatung für Erwachsene unterstützt KUBI Migrant\*innen bei der Bewältigung alltäglicher Probleme. Dass wieder mehr Präsenztermine möglich waren, erleichterte die Arbeit sehr.**

Auch das Jahr 2021 stand im Zeichen der Coronapandemie. Präsenzberatung war dadurch nicht immer möglich. Die Klient\*innen waren und sind von den wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie sehr stark betroffen, was die sozialen Probleme weiter verschärft. Sie wohnen oft sehr beengt. Vielen fehlt es an Bildungsvoraussetzungen und Sprachkenntnissen, um ihre Kinder beim Home Schooling adäquat zu unterstützen. Zudem haben sie meist nicht die erforderlichen Endgeräte, um so eine Teilnahme am digitalen Unterricht zu ermöglichen.

Während der Kontaktbeschränkungen hat KUBI auch dieses Jahr den Klient\*innen telefonische Beratungen und Treffen draußen (beispielsweise im Park) angeboten. Allein schon die behördlichen Erledigungen erfordern eine intensive Unterstützung. Das gilt für den direkten Kontakt mit den zuständigen Ansprechpartner\*innen, aber auch für das Ausfüllen von Anträgen.

Neben Offenbach hat KUBI auch im Dietzenbacher Bildungshaus wieder Präsenzberatungen angeboten. Die Anzahl der Beratungen ist – bedingt durch Corona – gesunken: von 195 Beratungen im Jahr 2020 auf nun 171 Beratungen. Die meisten Klient\*innen kommen aus Bulgarien, Marokko und der Türkei.

## Über die Migrationsberatung

Das bundesweite Angebot „Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer“ (MBE) wurde im Zuge des neuen Bundes-Zuwanderungsgesetzes im Jahre 2005 parallel zu den Integrationskursen eingeführt. Die Wohlfahrtsverbände und der Bund der Vertriebenen (BdV) sind Träger der MBE und organisieren die Beratung vor Ort. Finanziert wird das Beratungsangebot vom Bundesinnenministerium und betreut durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).



**Ismet Küpelkilinc ist zuständig für die Migrationsberatung.**

KUBI bietet seit 2010 Migrationsberatung für Erwachsene im Kreis Offenbach an. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Familienangehörigen zu stärken, um Teilhabechancen und das gelebte Miteinander der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vor Ort zu unterstützen. Das Angebot richtet sich an Neuzugewanderte, Migrant\*innen, die schon länger hier leben, sowie anerkannte Asylbewerber\*innen. Die Angebote von KUBI sind offen für alle Menschen, kostenlos und vertraulich. Die Klient\*innen erhalten Informationen, Rat und Unterstützung bei vielen verschiedenen Fragen – von der sprachlichen Integration, über Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Aus- und Weiterbildung, unterschiedlichen behördlichen Angelegenheiten u.v.m.

# 171

**Klient\*innen haben  
im Jahr 2021 an Beratungen  
teilgenommen.**

#### ZU DEN LEISTUNGEN GEHÖREN:

- Unterstützung bei der sprachlichen Integration (Integrationskurs)
- Beratung und Begleitung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Beratung bezüglich sozialer Leistungen
- Unterstützung im Umgang mit den Behörden (Ausländerbehörde, Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter etc.)
- Beratung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung
- Unterstützung bei Bewerbungen
- Unterstützung bei diversen Anträgen
- Vermittlung an zuständige Dienste und Einrichtungen

#### Partner



#### Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## 09 biku

biku gGmbH ist die Tochtergesellschaft von KUBI. Sie wurde initial für die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten gegründet. Heute ist biku zudem noch in der Extremismusprävention und – neben KUBI – in der Schulassistenz für Frankfurt aktiv.



# Unterbringung und Betreuung

**Auch biku wächst: Mit zwei neuen Häusern im Frankfurter Westen vergrößert KUBIs Tochtergesellschaft ihr Unterbringungs- und Betreuungsangebot. Diese ergänzen die bereits etablierten Einrichtungen Haus Edison und Mainhaus.**

Neben den Unterbringungs- und Betreuungsmöglichkeiten bieten bikus Einrichtungen ein umfassendes Angebot, das unterschiedliche Lebenssituationen und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Bewohner\*innen werden auf vielfältige Weise unterstützt, das Ziel eines selbstverantwortlichen und selbstbestimmten Lebens zu erreichen. Dazu gehört die Beratung bei alltäglichen Fragen, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und beim Kontakt mit Behörden und vieles mehr.

## **Das Haus Edison und das Mainhaus bieten Halt seit 2015**

Bereits seit einigen Jahren haben sich das Haus Edison und das Mainhaus in diesem Bereich etabliert und bieten in Kooperation mit der Stabstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der Stadt Frankfurt Übergangswohneinrichtungen für Geflüchtete und von Wohnungslosigkeit bedrohte Deutsche. Untergebracht werden junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren. Die Herkunftsländer der Geflüchteten sind hauptsächlich Afghanistan, Eritrea und Syrien.

Das Haus Edison bietet, überwiegend in Doppelzimmern, Platz für insgesamt 111 Personen. Im Mainhaus können 22 Personen, vorwiegend in Einzelzimmern, untergebracht werden. Seit Januar 2021 wurden 137 Personen neu aufgenommen und 148 haben die Einrichtung wieder verlassen, davon 69 in eigene Wohnungen. Durchschnittlich bleiben die Bewohner 1,4 Jahre. In 24 Fällen lag der Aufenthalt bei mehr als 3 Jahren. Zusätzlich zu dem normalen Unterbringungsauftrag steht das Edisonhaus jugendlichen

Geflüchteten auch als Notunterkunft für wenige Tage zur Verfügung.

8 Mitarbeiter\*innen im pädagogischen Dienst unterstützen die Bewohner bei der gesellschaftlichen und beruflichen Integration, beim Spracherwerb und der Lebensplanung sowie der Gesunderhaltung. In einem durchschnittlichen Monat mit 27 Beratungstagen werden 308 Beratungsgespräche und 14 Gruppenveranstaltungen angeboten. 12 weitere Mitarbeiter\*innen unterstützen zusätzlich beim Betrieb der Liegenschaften.

In den letzten zwei Jahren musste sich nur mit einem gewalttätigen Zwischenfall auseinandergesetzt werden. Die größten Herausforderungen liegen vielmehr bei den immer noch durch Corona beeinträchtigten Leistungen der deutschen Behörden. Insbesondere die Bearbeitung von Anträgen auf Arbeitserlaubnis hindert viele ausbildungs- und arbeitswillige Bewohner an der Aufnahme einer ihnen in Aussicht stehenden Arbeit oder Ausbildung.

## **Haus Hartmannsweil und Mainzer Haus ergänzen das Angebot**

Die ursprünglich für die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten gegründete biku gGmbH bietet mit der Inbetriebnahme von zwei neuen Häusern im Jahr 2021 ein noch umfangreicheres Angebot an. Neben einer Einrichtung für alleinstehende Männer mit einer Kapazität von 39 Plätzen wurde ein Haus für alleinerziehende Frauen mit 30 Plätzen eröffnet. Um auch die Nachbarschaft der neuen Einrichtungen einzubeziehen, wurde eine Informationsveranstaltung für diese angeboten.

Das Haus für die Männer bietet 31 Einzelappartements und vier 2-Zimmer-Appartements. Bei den Frauen gibt es vier Wohnungen für je eine Mutter und ein Kind, sechs Wohnungen für eine Mutter und zwei Kinder sowie ein Appartement für eine Mutter mit drei Kindern. Es handelt sich jeweils um abgeschlossene Wohneinheiten. Kooperationspartner der neuen Häuser sind das Sozialamt und die Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der Stadt Frankfurt.

Die Herausforderung im Jahr 2021 waren überwiegend die Vorbereitungen für die Erstbelegung sowie die Personalfindung und -besetzung bis hin zum laufenden Betrieb. Dazu zählen Dinge wie der Aufbau des Mobiliars und des Büros, aber auch die Umstrukturierung eines ehemals als Büro genutzten Großraums in einen Multifunktionsraum, der als Kinderspielzimmer und Veranstaltungsraum genutzt wird. Aber der Aufwand hat sich gelohnt: So konnte dort unter anderem ein Halloweenfest realisiert werden.

Neben diesen vorbereitenden Schwierigkeiten wurde nach dem Start der Einrichtungen aber auch die Herausforderung in der Betreuung von psychisch erkrankten Menschen deutlich, die auch aus der Arbeit in den bereits vorher bestehenden Häusern bekannt war. Um das Hilfeangebot stets qualitativ hochzuhalten, nehmen die Mitarbeiter\*innen an Schulungen teil. So gab es im Jahr 2021 eine Weiterbildung zum Thema „Kinderschutz in Unterkünften“.



**Christian Welzel**

*Einrichtungsleiter Haus Edison*



**Selma Smettan**

*Einrichtungsleiterin Mainzer Haus  
und Haus Hartmannsweil*



**Zuzanna Kopecka**

*Einrichtungsleiterin Mainhaus*

**Auftraggeber: Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der Stadt Frankfurt**

# Hand in Hand gegen religiös begründeten Extremismus

**Für die Distanzierungsarbeit mit radikalierungsgefährdeten Geflüchteten bietet biku Beratung, Seminare, Workshops. Das Angebot richtet sich an Gemeinschaftsunterkünfte und Fachkräfte. Weiterhin fand vieles online statt.**

Das Projekt entstand 2020 auf der Grundlage der Erfahrungen und Best Practice aus unseren vorherigen Präventionsprojekten sowie der Bedarfsanalyse mit den eigenen Gemeinschaftsunterkünften von BIKU und mit der Stadt Frankfurt. Es wird im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport gefördert.

Es gab im Jahr 2021 neben den pandemiebedingten Herausforderungen und Umplanungen auch Neuerungen innerhalb des Teams. Seit Oktober 2021 ist Mohammad Armin Mitarbeiter im Projekt und gemeinsam mit der Projektleiterin Linda Petsch an der Weiterentwicklung, Planung, Durchführung und Evaluation der Angebote beteiligt.

## Was wir machen

Unsere Zielgruppe sind vor allem Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete sowie Menschen, die dort wohnen. Mithilfe unserer fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Religions- und Islamwissenschaften, Präventionsmanagement und Psychologie sowie durch unsere bisherigen Erfahrungen in den eigenen Gemeinschaftsunterkünften von BIKU helfen wir Menschen, sich erfolgreich gegen Ansprachen durch demokratiefeindliche Personen und Gruppen zu behaupten.

Wir unterstützen, beraten und schulen Mitarbeitende in Gemeinschaftsunterkünften im Themenfeld Radikalisierungsprävention und religiös begründeter Extremismus.

Unser übergeordnetes Ziel ist die Förderung des Demokratieverständnisses in einer pluralistischen Gesellschaft und das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen.



In den **Seminaren** für Mitarbeitende vermitteln wir im Wesentlichen, potenzielle Radikalisierungsdynamiken und Konfliktsituationen erkennen und bearbeiten zu können sowie sich aktiv für Demokratie und gegen Extremismus einzusetzen.

Um möglichen Radikalisierungstendenzen entgegenzuwirken, stärken wir zusätzlich in **Workshops** die Bewohner\*innen, sich selbstwirksam in einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft zurechtzufinden, positive Erfahrungen zu aktivieren und partizipative Handlungsansätze zu entdecken und anzuwenden. Diese finden im Team-Tandem mit Mitarbeitenden der Unterkunft statt.

## Umsetzung der Angebote

Im Jahr 2021 konnten uns die Gemeinschaftsunterkünfte durch ihre Hygienekonzepte keine Zugänge ermöglichen. Aber zumindest Schulungen und Beratungen für Mitarbeitende und weitere Fachkräfte konnten online stattfinden. Diese wurden evaluiert, die Wünsche und Bedarfe von Mitarbeitenden in den Unterkünften aufgenommen und in die Konzepte eingebracht. Workshops für Bewohner\*innen konnten leider nicht angeboten werden, da Onlineformate hierfür nicht geeignet sind: Die Workshopinhalte sind durch Interaktionen geprägt und finden teils auf der non-verbalen Ebene statt.

## Netzwerk, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind mittlerweile fester Bestandteil der Kooperationsgruppe AG Radikalisierung. Diese trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch über aktuelle Radikalisierungstendenzen im Frankfurter Stadtgebiet, aktuelle Präventionsmaßnah-

men und den sicherheitspolitischen Aspekt. Weitere feste Mitglieder sind unter anderem das Jugend- und Sozialamt Frankfurt, der Staatsschutz Frankfurt, die Migrationsbeauftragten der Polizei Frankfurt sowie mehrere Gemeinschaftsunterkünfte.

Seit Oktober 2021 kooperieren wir offiziell mit der Frankfurter Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Geflüchtete. Dadurch kamen zum Ende des Jahres mit fünf Gemeinschaftsunterkünften feste Termine zur Projektvorstellung und Planung von Seminaren und Workshops zustande.

### Ausblick

Für das Jahr 2022 sind zahlreiche Termine mit mehreren Unterkünften vereinbart. Es werden Präsenzseminare mit Mitarbeitenden durchgeführt. Durch Lockerungen und wegfallende Zugangsbeschränkungen werden hoffentlich auch Workshops wieder möglich sein. Das Projekt möchte darüber hinaus weitere Kooperationen eingehen, um beispielsweise medien- und theaterpädagogische Angebote mit einzubeziehen.

### Daten im Überblick

2021 wurden in 8 Online-Seminaren 78 Personen direkt und 152 Personen indirekt erreicht:

- 12 Mitarbeitende von Gemeinschaftsunterkünften: dadurch weitere 80 Menschen indirekt erreicht
- 55 pädagogische Fachkräfte und weitere interessierte Personen: dadurch weitere 50 Menschen indirekt erreicht
- 11 ehrenamtliche Patinnen und Paten von Geflüchteten: dadurch weitere 22 Menschen indirekt erreicht

Darüber hinaus wurde die Zwischenbilanz des Projekts bei der Veranstaltung am 29. September 2021 vorgestellt (siehe Seite 66/67)



**Linda Petsch**

*Koordinatorin*



**Mohammad Armin**

*Projektmitarbeiter*

# Chancengerechte Gesellschaft im Fokus

## **10 Öffentlichkeitsarbeit**

Informieren, aufklären, Themen setzen, Debatten anstoßen und zum Teilnehmen motivieren.

**Die Neuentwicklung des Gesamtauftritts ist mit der Live-Schaltung der neuen Website zum Abschluss gekommen. Neben einem zeitgemäßen Design stehen aber die Inhalte KUBIs im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit.**

„Tue Gutes und rede darüber“ ist ein viel zitiertes Sprichwort, das als einfache und eingängige Definition der Öffentlichkeitsarbeit bekannt ist. Dieser Satz ist mittlerweile ziemlich in die Jahre gekommen und insofern richtig, wenn es um die Vermarktung eigener Erfolge geht, aber ganz und gar nicht vollständig. Es geht um mehr als Werbung in eigener Sache. Es geht darum, zu informieren, sich an gesellschaftlichen Debatten zu beteiligen und diese anzustoßen und Menschen zusammenzubringen, die voneinander profitieren können. Es geht darum, die Arbeit von KUBI im besten Sinne kommunikativ zu begleiten und zugleich Impulse für öffentliche Diskurse zu setzen.

KUBIs Anliegen, zu einer chancengerechten Gesellschaft beizutragen, setzt voraus, den Draht zu potenziell Beteiligten, Entscheider\*innen auf verschiedenen Ebenen und zur breiten Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten. KUBIs Anliegen impliziert die Vorstellung von einer Vielfaltsgesellschaft, in der Menschen mit Respekt und auf Augenhöhe einander begegnen und die gemeinsamen Werte der Demokratie teilen. Das ist grundlegend dafür, der Chancengerechtigkeit für alle Menschen ein Stück näher zu kommen.

## Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut

Mit diesem Grundverständnis setzt KUBI seine Öffentlichkeitsarbeit um. Dabei hat KUBI sich im Jahr 2020 kommunikativ neu aufgestellt: Es wurde ein neues Corporate Design (CD) entwickelt, die Pressearbeit und Social-Media-Kommunikation intensiviert und Kapazitäten für den Dreh von Videos aufgebaut. Erstmals wurde ein umfassender Jahresbericht vorgelegt, der ausführlich aufzeigt, wie KUBI mit der neu aufgetretenen Coronakrise umging und seine Leistungen unter anderem mit dem Einsatz digitaler Mittel aufrechterhielt. Hinzu kommen Veranstaltungen wie der Politische Salon. Im Jahr 2021 hat die KUBI die Arbeit entsprechend fortgesetzt: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit richtet sich dabei an die verschiedenen Teilöffentlichkeiten, um so auch zielgerichtet zum Erfolg der Projekte beizutragen. Und so, wie das Buch „Moment mal“ viele Informationen für die Öffentlichkeit bereithält, geht es auch weiterhin darum, ein breites Publikum über Wissenswertes aktuell zu informieren, Debatten anzustoßen und die Leistungen, die KUBI mit seinen Mitarbeiter\*innen und Projektpartnern auf den Weg bringt, sichtbar zu machen.



**Digitale Kapazitäten ausgebaut: Per Video und Online-Plattform lassen sich Expert\*innen und Teilnehmer\*innen zusammenbringen.**

- Website:** Zu den zentralen Maßnahmen gehört der Aufbau einer neuen Website, die zur Jahreshälfte online gegangen ist. Dem CD entsprechend arbeitet sie mit unterschiedlichen, den Arbeitsbereichen zugeordneten Farben, was die Orientierung unterstützt. Sie ist responsiv, das heißt, die Ansicht passt sich unterschiedlichen Bildschirmformaten an. Neue Informationen stehen im Fokus. Sie werden auf der Startseite angeteasert, zudem gibt es mit Presse, News, Veranstaltungen und dem Pressespiegel („KUBI in den Medien“) mehrere Rubriken mit aktuellen Veröffentlichungen.
- Pressearbeit:** Pressemitteilungen und Pressegespräche fanden zu verschiedenen Anlässen statt. Neben deutschsprachigen Medien hat KUBI auch Kontakt zu türkischsprachigen Medien im Rhein-Main-Gebiet und kann hierzu auch auf die eigenen Sprachkompetenzen bauen. Insgesamt wurden 33 Presseveröffentlichungen (Nebenausgaben einiger Medien dazugerechnet 48 Veröffentlichungen) erzielt.
- Social Media:** KUBIs Kanäle sind Facebook und Instagram. Die Anzahl der Facebook-Beiträge wurde im Vergleich zum Vorjahr von 51 auf 67 erhöht und damit eine Beitragsreichweite von insg. 30.873 erzielt. Die Anzahl der Abonnenten stieg von 716 auf 777 zum Jahresende.



Die neue Website KUBI von KUBI ist im Jahr 2021 live gegangen.

- **Video / Digitalest:** KUBI hat den Ende 2020 begonnenen Aufbau der Videotechnik fortgesetzt und personelle Kapazitäten geschaffen. Auf dem eigenen YouTube-Kanal sind mehrere, zumeist projektbezogene Videos abrufbar – beispielsweise ein Erklärfilm zum Unternehmens-Nachfolgeprojekt „follow mi“ oder ein Video zum Deutschen Diversity-Tag im Rahmen des Projekts „MigrantenUnternehmen und Vielfalt“. Zudem finden im digitalen Schulungsraum hybride Veranstaltungen und Live-Übertragungen (Streamings über Zoom etc.) statt, wodurch KUBI auch für Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Coronapandemie gewappnet ist. Als neuer Kollege hat Philipp Lohner den Bereich „Digitale Formate und Videos“ betreut.
- **Veranstaltungen:** Zu den Veranstaltungen gehört KUBIs Politischer Salon, aber auch weitere wie die Zwischenbilanz zu den Demokratie-Projekten oder Fachtage im Bereich „Schule“ (siehe hierzu Kapitel 1).
- **Öffentlichkeitsarbeit an den Schulen:** Dort, wo KUBI-Mitarbeiter\*innen auch tätig sind – nämlich an den Schulen – und täglich Kinder und Jugendliche betreuen, findet auch Öffentlichkeitsarbeit statt. Infobriefe an Eltern über aktuelle Vorhaben, Flyer, Plakate etc. tragen dazu bei, Angebote bekanntzumachen und zur Teilnahme zu motivieren. Darüber hinaus fand im Bereich der Schulen in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank ein Fachtag zum Thema „Rassismus“ statt (siehe Seite 18)
- **Anzeigen:** Im Rahmen der Projekte MOND und follow mi wurden Anzeigen in Print- und Online-Medien geschaltet, um für eine Teilnahme an den Projekten zu werben.

41

**Presseveröffentlichungen  
zuzüglich Online und  
Nebenausgaben**

30.873

**Beitragsreichweite haben  
wir mit insgesamt  
67 Facebook-Beiträgen im  
Jahr 2021 erzielt.**

Pressespiegel

1. e-gazete, 17.02.2021: "Unutmamalıyız"
2. Frankfurter Rundschau, 15.06.2021: „Seit Jahren vertröstet“: Türkisch weiterhin keine Fremdsprache an Hessens Schulen
3. Frankfurter Rundschau, 2021-06-29: Initiative gegen Rassismus in Frankfurt gestartet
4. e-gazete, 22.09.2021: Göçmen girişimcilere davet
5. Arti 49, 23.09.2021: GÖÇMEN GİRİŞİMCİLERE DAVET VAR
6. Yeni Posta, 24.09.2021: KUBİ Gmbh'dan Göçmen girişimcilere davet var
7. WELG MEDYA, 23.09.2021: Göçmen girişimcilere özel toplantı: Şirket devri ve haklar anlatılacak
8. Haber, 24.09.2021: Göçmen girişimcilere davet var
9. Frankfurter Rundschau, 01.10.2021: Gegen Hass und Rassismus
10. Bizim Haber, 01.10.2021: Sanatçı Refik Tekinalp, İstanbul Koleksiyonundan: 28 Resimini, 'Yeşil Vatan için Destek'
11. Avrupa Olay, 01.10.2021: Frankfurt, 'ta, 'Göçün 60'inci Yılı Korteji' Düzenlendi
12. Frankfurter Neue Presse, 13.10.2021: Nachfolger dringend gesucht
13. Frankfurter Rundschau, 18.10.2021: Tausende Unternehmen suchen Nachfolge
14. Frankfurt Live, 19.10.2021: Unternehmensnachfolge – Dringend gesucht
15. Hürriyet, 20.10.2021: Almanya'da binlerce KOBİ'nin yönetimi göçmenlere geçebilir
16. Arti 49, 20.10.2021: Almanya'da binlerce işletme yeni sahibini bekliyor
17. BSHA, 21.10.2021: Almanya'daki KOBİ'lerin Yönetimi Göçmenlere Geçebilir
18. e-gazete, 21.10.2021: Almanya'da binlerce KOBİ yeni sahibini bekliyor
19. Haber Serbest, 21.10.2021: Almanya'daki KOBİ'lerin Yönetimi Göçmenlere Geçebilir
20. Bizim Haber, 27.10.2021: KUBİ'den Göçmen Girişimcilere Davet Var



## Initiative gegen Rassismus gestartet

Der Verein für Kultur und Bildung vernetzt mit dem Projekt „Mond“ migrantische Organisationen im Kampf gegen Rechtsextremismus / 14 Organisationen und Vereine bereits dabei

VON UTTAR BISHN

Der Verein für Kultur und Bildung (Kubİ) hat im Juni die Arbeit an dem Projekt „Mond - Migrant\*innen - Organisationen Netzwerk für Demokratie“ aufgenommen. Ziel des Projekts ist, migrantische Organisationen im Kampf für Demokratie und gegen Rassismus untereinander zu vernetzen.

Es ist das erste Projekt des Aktionsplans gegen Rassismus und Rechtsextremismus der Stadt Frankfurt. Die Frankfurter Rundschau begleitet das Projekt als Medienpartner. „Mond“ wird darüber hinaus als Teil des Landesprojekts „Hessen - aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ gefördert. Die Finanzierung ist für drei Jahre gesichert.

Der Kernbestandteil des Projekts ist die Ausbildung zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator. „Interessierte Personen können sich bei uns bewerben und an der Ausbildung teilnehmen“, sagt Gelinck Yencu, Projektleiterin von „Mond“. Die Ausbildung dauert etwa neun Monate und umfasst monatliche Veranstaltungen. Diese beginnen zunächst mit einem Workshop, an dem alle Mitglieder der Vereine teilnehmen können. Darauf aufbauend finden die vertiefenden Veranstaltungen



Kubİ-Geschäftsführer Arif Arslaner in den Räumen im Ostend.

PHOTO: KUBİ

für die Schulung statt. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung wird ein Zertifikat ausgestellt.

Das Schulungsprogramm umfasst 18 Workshops. Den Schwerpunkt bilden Themen zu Demokratie, Partizipation, politische Bildung, Integration und Diskri-

minierung. Außerdem werden praktische Themen wie Projektmanagement, Finanzierung für Vereine und Öffentlichkeitsarbeit behandelt. Nach der erfolgreichen Ausbildung können die Auszubildenden und Absolventen selbst Workshops anbieten. Zu den Referentinnen und Referenten zählen

schon Kubİ-Angestellte unter anderem der Sozialpädagoge Rudolf Leiprecht. Er leht als Professor an der Carl-von-Ossietsky-Universität in Oldenburg. Auch die „Gezeiten-Universität“ unterstützt das Projekt mit Schulungsangeboten sowie bei der Zertifikatsverteilung.

Bisher seien 14 Organisationen aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet mit dabei, sagt Anna Lutsch, Vice-Geschäftsführerin von Kubİ. Dazu zählen etwa der jüdische Sportverein TuS Makkabi Frankfurt, die türkische Kulturgemeinde Fechenheim, der ägyptische Verein Darmstadt oder die Lettische Gesellschaft in Frankfurt. Nach Angaben des Amts für multikulturelle Angelegenheiten (Anka) gebe es rund 300 migrantische Organisationen und Vereine, sagt Tuncel. Das Ziel sei dabei, noch weitere in das Projekt zu integrieren. „Etwas sei das aufgrund der Pandemie jedoch nicht. „Der Vorteil ist, dass uns viele Vereine kennen. Es ist nur schwierig für viele, mitzumachen, weil sie sich in den vergangenen Monaten nicht treffen und sich darüber beraten konnten“, sagt sie.

Am 6. Juli geht es mit dem zweiten Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit weiter. Bisher habe das Projekt „Mond“ mit einem Workshop zum Projektmanagement. Mitte September ist je nach Pandemielage, ein Sommerfest mit einem internationalen musikalischen und kulinarischen Angebot geplant.

Weitere Informationen unter 069/87002538 oder mond@kubi.de

21. Frankfurter Wochenblatt (mit Nebenausgaben), 27.10.2021: So finden Betriebe Nachfolger
22. Stadtpost.de, 27.10.2021: So finden Betriebe Nachfolger
23. Cumhuriyet in 27.10.2021: Soyer, Frankfurt'ta 21. Uluslararası Türk Film Festivali'nin galasına katıldı
24. Hürriyet, 27.10.2021: 'İlk fırsatta İzmir'e bekliyorum'
25. Hürriyet, 27.10.2021: 'Teşekkürler Türkiye'
26. e-gazete, 27.20.2021: Soyer, "Altın Defter"de
27. Sözcü, 27.10.2021: Soyer: İlişkileri şehir diplomasisi ile düzelterceğiz
28. Kamu3, 27.10.2021: İzmir Büyükşehir Belediye Başkanı Tunç Soyer, Frankfurt'ta düzenlenen 2...
29. Haberinnabzi, 27.10.2021: BAŞKAN SOYER: "SİNEMADAN BAŞLAYARAK ORTAK ÇALIŞMALARIMIZI GENİŞLETEBİLİRİZ"
30. PencereTv, 27.10.2021: Tunç Soyer: Ortak Çalışmalarımızı Genişletebiliriz
31. ARTI+49, 28.10.2021: Frankfurt Tunç Soyer'i ağırladı
32. e-gazete, 28.20.2021: Tunç Soyer'den Frankfurt mesaisi
33. Yeni Posta, 28.10.2021: Başkan Feldmann "Yakınlaşma başladı": Başkan Soyer "Çokkültürlülüğü iyi biliriz"
34. Ha-ber.com, 28.10.2021: Tunç Soyer Frankfurt'ta ağırlandı
35. BirGün, 29.10.2021: Frankfurt, İzmir'i ağırladı
36. Avrupa Olay, 01.11.2021: Frankfurt İzmir'i Ağırladı
37. Avrupa Olay, 01.11.2021: Sanatçı Refik Tekinalp, istanbul Koleksiyonundan: 28 Resimini, 'Yesil Vatan için Destek'
38. Avrupa Olay, 01.11.2021: Almanya'Da Binlerce Kobi'nin Ynetimi Göcmenlere Gecenbirlik
39. Avrupa Olay, 01.12.2021: Frankfurt'tan Arif Asrlaner'e Onur Plaketi
40. Frankfurter Neue Presse, 06.12.2021: Stadt ehrt einen Pionier der Vielfalt
41. Frankfurter Wochenblatt plus Unterausgaben, 15.12.2021: Oberbürgermeister Feldmann zeichnet Arif Asrlaner aus



**Christian Bischoff**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Heike Lartz**  
Kommunikationsdesign/Beratung

# Tausende Unternehmen suchen Nachfolge

## Verein für Kultur und Bildung setzt mit Projekt auf migrantische Gründungsinteressierte

VON STEFAN SIMON

Tausende Unternehmerinnen und Unternehmer suchen eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Der Verein für Kultur und Bildung (Kubi) will daher mit seinem neuen Projekt „follow mi“ insbesondere migrantische Gründerinnen und Gründer als mögliche Nachfolger ansprechen. „Menschen mit Migrationsgeschichte machen sich überdurchschnittlich oft selbstständig. Statt neu zu gründen bietet eine Unternehmensnachfolge viele Vorteile. Das wollen wir vermitteln“, erklären Emre Berk und Nalan Seval. Projektverantwortliche bei Kubi. Allein der Anteil migrantischer Unternehmen bei der Unternehmensberatung Kompass liegt bei 75 Prozent, so Geschäftsführerin Ellen Bommersheim. Besonders handwerkliche Betriebe suchen Nachfolger:innen. „Das sind Ressourcen in Deutschland, die wir nicht verlieren dürfen“, sagt Arif Asrlaner, Geschäftsführer von Kubi. Und

sein Kollege Berk ergänzt: „Es geht auch darum, die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands in Deutschland zu sichern.“ Um sich der Dimension bewusst zu machen, wie hoch der Bedarf an kleinen und mittelständigen Unternehmen ist, lohnt sich ein Blick auf die Zahlen. Bundesweit hätten 260.000 Unternehmen Nachfolgebedarf. „Das entspricht einem Anteil von sieben Prozent“, sagt Berk. Im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, zu dem die Städte und Kreise Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Kreis Offenbach, Groß-Gerau, Hochtaunus, Taunus, Bergstraße und der Odenwaldkreis zählen, suchen 10.000 handwerkliche Betriebe eine Nachfolge oder seien „über-gabefähig“, wie Benedikt Fröhlich von der Handwerkskammer sagt. Warum so viele Unternehmen Schwierigkeiten haben, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden, habe mehrere Gründe, sagt Ellen Bom-

**FACHTAGUNG**  
Kubi lädt alle Interessierten zum Fachabend „Chancen sehen, neue Wege gehen: Unternehmensnachfolge - Wie geht das?“ ein.

Der Abend findet statt am Montag, 1. November, um 18 Uhr über Zoom. Eine vorherige Anmeldung bis Donnerstag, 23. Oktober, ist notwendig. stn

Die Anmeldung erfolgt über Nalan Seval per Mail an [seval@kubi.info](mailto:seval@kubi.info)

mersheim. „Es scheitert nicht an Geld, denn dafür gibt es mit dem Gründer- oder Beteiligungsfonds viel Hilfe. Manche kümmern sich zu spät um eine potenzielle Nachfolge, oder sie sind nicht zukunftsfähig“, sagt sie. Die Corona-Pandemie habe gezeigt, dass es bei einigen Unternehmen an der digitalen Umsetzung hapere. Bei migrantisch geführten Betrieben komme es oft zu familiären Konflikten, ergänzt Emre

Berk. „Die Übergabe erfolgt innerhalb der Familien, aber oft werden verschiedene Schritte, wie das Unternehmen weitergeführt werden soll. Wir führen Vermittlungsgespräche mit den Familien.“ Ein weiteres Problem sei die Akzeptanz ausländischer Berufstätiger. Die Hürden in Deutschland seien hoch, sagt Fröhlich. Deswegen seien für migrantische Gründerinnen und Gründer auch ausländerrechtliche Fragen zu beachten, so Bommersheim. Alle ausländischen Berufstätiger, ob EU oder Nicht-EU-Staatsangehörige, würden einzeln geprüft, sagt Fröhlich. „Das kostet aber viel Zeit.“ Das Projekt „follow mi“ bietet Gründungsinteressierten und nachfolgesuchenden Unternehmen Info- und Fachveranstaltungen an - und die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen. Kubi kooperiert dabei mit seinen Partnern. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

nach mit der F... und wir... ter sein lösen bewir... „Das passt so deutlich... werden als Nächstes... vorbei. Diese Themat... Marcel Bourmier, An... epochen, etwa von... rupp@vg-frankfurt.de

## Nachfolger dringend gesucht

OSTEND Verein setzt auf Interessenten mit Migrationshintergrund

Der Einstieg bei Erbacher + Kolb... Salih Tagdır, Benedikt Fröhlich, Ellen... Arif Asrlaner, Nalan Seval und Emre Berk.



Salih Tagdır, Benedikt Fröhlich, Ellen Katharina Bommersheim, Arif Asrlaner, Nalan Seval und Emre Berk. FOTO: UNTERNEHMEN

Arbeitsplätze.“ Deshalb baut KUBI in Zusammenarbeit mit seinen Partnern Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, KOMPASS sowie den Frankfurter Rechtsanwaltskanzleien Meral & Yılmaz und Gebel-Masuda & Kollegen ein gemeinsames Netzwerk auf. „Im ersten Schritt prüfen wir, ob wir aus unserem Pool von gründungsinteressierten und nachfolgesuchenden Unternehmen ein passendes Tandem zusammenbringen können, das wir zusammen mit weiteren Experten begleiten und als Ansprechpartner zur Verfügung stellen“, erklärt Emre Berk von KUBI. Für weitere Informationen lädt der KUBI-Geschäftsführer Arif Asrlaner am Montag, 1. November, um 18 Uhr zur Online-Veranstaltung „Unternehmensnachfolge-dringend gesucht!“ ([www.kubi.de](http://www.kubi.de)) ein. Bereits am heutigen Mittwoch, erst ab 20 Uhr in der Sendung „Bild am Mittwoch“ im Radio Mainz ([www.radiomainz.de](http://www.radiomainz.de)) die Gröndin Niklas Ragby über Erfolgsgeschichte von der Übernahme bezit, Co-Kongress Hall gelte k... „Statt... Ute... Vortr... blühende

aus für Wirtschaft und dem Innovationsprogramm der Deutschen Wirtschaft gefördert werden.

**Risikobereitschaft macht Unterschied**

Bombersheim hat beobachtet, dass viele Migranten tatsächlich deutlich risikofreudiger sind als häufige Mitbürger. Doch neben ausländerrechtlichen Fragen stellen sich häufig auch solche der Qualifikation und Anerkennung ausländischer Berufsqualifikation. Das hat auch Tagdır erlebt: Zwar braucht der größte Teil derer nicht unbedingt einen Meisterbrief, um die Nachfolge im Betrieb Erbacher+Kolb zu übernehmen. „Aber ich habe außer der Arbeit später noch ein BVL-Studium absolviert und bei meinen Aufgaben immer auch Leitung und Verantwortung übernehmen, das war schon sehr hilfreich“, erinnert er sich. Inzwischen hat er das Unternehmen angebetet und denkt bereits selbst an seine Nachfolge - allerdings sehr familiär. „Mein Sohn Kenan wird den Betrieb übernehmen und seine eigenen Qualifikationen einbringen“, freut er sich. Denn die Schlüsseltechniken von sozusagen sind durchweg elektronisch. GERNOT GÖTTWALS

# Mitarbeiter\*innen bei KUBI und biku

## 11

Vielfalt verbindet: Menschen unterschiedlicher Herkunft prägen die Teams von KUBI und biku. Der Frauenanteil auf Führungsebene ist hoch.





---

# 121

**Mitarbeiter\*innen waren Ende 2021 festangestellt (zzgl. Aushilfen, Praktikant\*innen und Honorarkräfte)**

---

# 44

**festangestellte Mitarbeiter\*innen sind bei biku tätig**



**75 % der Führungskräfte bei KUBI sind weiblich**



**biku beschäftigt 8 Führungskräfte. Frauenanteil: ebenfalls 75%**

---

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Partnern und Unterstützern für die Zusammenarbeit und für ihr Vertrauen.

Unsere Partner:



Unsere Mitgliedschaften:



Unsere Auszeichnungen und Zertifikate:



## Impressum

Herausgeber  
KUBI Gesellschaft für  
Kultur und Bildung gGmbH  
Hanauer Landstraße 182 A  
60314 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 8700258-0  
mail@kubi.info  
www.kubi.info

Redaktion:  
Christian Bischoff  
Liv Borghardt

Gestaltung:  
Heike Lartz

Reinzeichnung:  
Ulrich Stock

Druck:  
Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG  
Sontraer Straße 6  
60386 Frankfurt am Main

Erscheinungsdatum:  
September 2022

## Standorte

### KUBI Geschäftsstelle

Hanauer Landstraße 182 A  
60314 Frankfurt am Main

### Bewerbungszentrum

Berger Straße 279  
60385 Frankfurt am Main

### Migrationsberatung Offenbach

Rodgaustraße 9  
63128 Dietzenbach

## Fotos/Bildnachweise

Zahra Fahimi (S. 53)  
iStock; FatCamera (S. 73)  
iStock; laflor (S. 57)  
iStock; Nutthaseth Vanchaichana (S. 63)  
iStock; Paperkites (S. 31)  
iStock; SDI Productions (S. 61)  
iStock; shironosov (S. 58)  
iStock; triloks (S. 27)  
Stadt Frankfurt am Main / Ben Kilb (S. 9)  
Juan Morales (S. 53)  
Noya Group (S. 53)  
Edward Park (S. 8)  
Holger Peters (S. 63, 64, 66, 67, 70)  
pexels-kaboompics-com-6342 (S. 28)  
Pixabay (S. 33)  
Vafa Riazi (S. 53)  
Ersin Sarikaya (S. 53)  
Shutterstock; Phovoir (S. 37)



2

0